

DAS VIERTEL

1 / SOMMER 2025



Unverwechselbar
Geschäfte mit Tradition

Shopperlebnisse
Einzigartige Vielfalt

Zeitreise
Historische Ansichten

Familienbetrieb seit über **25** Jahren im Norden Deutschlands

WIR ZAUBERN EUCH

URLAUB

AUF DEN TISCH!



WEINE



SPIRITUOSEN

Eine Welt an Köstlichkeiten



OLIVEN / ÖLE

Die Adresse im Norden für hochwertige griechische und mediterrane Lebensmittel.

Besucht unseren
SUPERMARKT in Bremen
und unseren neuen
ONLINE-SHOP.



KÄSE / DIPS

Wir freuen uns
auf euch!



FLEISCH / FISCH

GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN
ATLAS FOOD
GROSS- UND EINZELHANDEL



0421 394440



ATLASFOOD-BREMEN.DE



Simon-Bolivar-Str. 53 • D-28197 Bremen • Mo-Fr: 8-17 Uhr • Sa: 8-14 Uhr

Übersicht

Tradition im Viertel

Die Bedeutung des inhabergeführten Handels	4
--	---

Shopping im Quartier

Einkaufsbummel von Boutique bis Bakery	8
--	---

Story: Menschen im Quartier

Maria vom Wiener Hofcafé	14
--------------------------	----

Zeitreise

Das Viertel im Wandel der Jahre	18
---------------------------------	----

Anwohnerin im Gespräch

Brigitte Wilfling aus der Ritterstraße	20
--	----

Offene Ateliers

Verkaufsoffener Sonntag und „Offene Ateliers“	28
---	----

Nachhaltigkeit im Viertel

Bewusst shoppen im lokalen Einzelhandel	32
---	----

Mit Energie und Leidenschaft

Die vielfältigen Aufgaben der IGV	40
-----------------------------------	----

Hingehen und mitmachen

Event-Highlights und Fotowettbewerb	42
-------------------------------------	----

Impressum

Herausgeber & Verlag:

Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V.
Sielwall 2a, 28203 Bremen
0174 / 18 94 565, info@dasviertel.de

WESER-KURIER Mediengruppe
Magazinverlag Bremen GmbH
Martinistraße 43, 28195 Bremen
04 21 / 36 71-49 90
info@magazinverlag-bremen.de

Redaktion:

Christina Ivanda (V.i.S.d.P.), Kristina Wiede,
Tracy El Haddad

Layout: B. O. Beckmann

Anzeigen:

Mario Brokate (verantwortlich),
Torsten Garbade, Anja Höpfner,
Thorsten Runge, Anne Zeidler
anzeigen@magazinverlag-bremen.de

Druck:

Bonifatius GmbH
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

Urheberrechte: Der Nachdruck von Beiträgen ist
nur mit Genehmigung des Verlages und mit
Quellenangabe gestattet.

Titelbild: Jonas Ginter

DAS VIERTEL

Liebe Leserinnen und Leser,

das Viertel lebt – und wie! Es ist laut und leise, bunt und vielfältig, manchmal eng, oft lebendig. Wer hier unterwegs ist, weiß: Es gibt ständig etwas zu entdecken. Und genau darum geht es in dieser ersten Ausgabe von „Das Viertel“. Das Viertel ist kein Stadtteil, sondern ein Stück Bremen, das zwischen Mitte und Östlicher Vorstadt liegt und dabei eine eigene Welt bildet. Das Viertel zeigt auf ganz eigene Weise, wie sich Tradition, Haltung und Wandel miteinander verbinden lassen. Hier trifft alteingesessener Handel auf neue Gastronomie, historisches Handwerk auf Streetart, Urgesteine auf kreative Köpfe von morgen. Und auch wenn sich vieles verändert, bleibt das Viertel eine feste Größe. Ein Ort, der Wandel mitträgt, ohne sich zu verbiegen.

Was das Quartier aber vor allem auszeichnet, ist die Gemeinschaft. Sie war immer da – zwischen Nachbar:innen, Initiativen, Läden, über Generationen hinweg. Sie hält vieles zusammen, was von außen oft lose wirkt. Gerade in bewegten Zeiten ist es wichtig, sie sichtbar zu machen, zu stärken und neu zu denken.

In dieser ersten Ausgabe geht es daher um das, was das Viertel prägt: um Handel, Tradition, Nachbarschaft, Ideen, Kunst, Nachhaltigkeit und Gastronomie. Es geht ums Zusammenleben, ums Zusammenkommen – und um die Menschen, die diesen besonderen Ort gestalten.

„Das Viertel“ ist ein Ausschnitt aus dem, was war, was ist – und auch eine Einladung dazu, mitzugestalten, was noch möglich ist.

Viel Freude beim Lesen und Entdecken.

Eure Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V.



Fotos: Friedhard Neumann, IGV

Der Vorstand der Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. (v. l. n. r.): Benjamin Philipp, Sven Leiberg, Ulf Sommerfeld, Peer Rüdiger, Tracy El Haddad, Sebastian Maaßen, Anne-Catherine Caesar und Ute Kraft

Unverwechselbar

Das Viertel: Ein Stück Zuhause im öffentlichen Raum

Das Bremer Viertel ist mehr als ein lebendiges Quartier mit Cafés, Läden und Kultur – es ist ein Ort mit gewachsener Identität. Besonders macht es nicht nur seine kreative Vielfalt, sondern auch seine Lage: Das Viertel erstreckt sich über

zwei Stadtteile, Mitte und Östliche Vorstadt, und vereint so unterschiedliche städtische Prägungen zu einem einzigartigen Ganzen. Diese Verbindung spiegelt sich im Alltagsleben wider, in der Offenheit der Menschen, im Nebeneinander von

NORK ES GIBT WAS ZU FEIERN?

Dann darf unser **NORK** Bar Bike nicht fehlen. Ob Hochzeit, Gartenparty oder Firmenfeier - wir rollen vorbei und bringen erfrischende Drinks, regionale Spirituosen und spannende Liköre mit auf dein Event!



Scanne den QR-Code für weitere Infos.

Schreib uns über das Kontaktformular oder an olivia@nork-korn.de und wir melden uns bei dir!



[THISISNORK.COM](https://thisisnork.com)



[THISIS.NORK](https://www.instagram.com/thisis.nork)



Tradition und Neuem sowie im unverwechselbaren Straßenbild. Wer das Viertel kennt, weiß: Es lebt vom Engagement seiner Bewohner:innen, der Geschäftsleute, der Kreativen und von allen, die diesen Ort lieben. Das gelebte Miteinander ist kein Zufall, sondern das Ergebnis jahrzehntelanger Beteiligung.

Zentral für den Charakter des Quartiers sind die inhabergeführten Geschäfte und Gastronomiebetriebe. Viele bestehen seit Jahrzehnten, teilweise in Familienhand und über Generationen hinweg. Sie geben dem Viertel nicht nur ein Gesicht, sondern auch Kontinuität. Hier wird beraten, zugehört, erinnert – weit über den bloßen Verkauf hinaus. „Es ist diese persönliche Nähe, die den Unterschied macht und eine tiefe Verbundenheit schafft“, sagt Tracy El Haddad, Quartiersmanagerin. Gerade in Zeiten der Unsicherheit und der Schnelllebigkeit zeigt sich, wie wertvoll gewachsene Strukturen sind. Und neben den traditionsreichen Geschäften gibt es auch traditionsreiche Menschen – Persönlichkeiten, die das Viertel über viele Jahre geprägt haben.

Die inhabergeführten Betriebe übernehmen dabei weit mehr als nur wirtschaftliche Funktionen. Sie bieten Orientierung, Identifikation und ein Stück Zuhause im öffentlichen Raum. Ihr Fortbestehen sichert nicht nur Vielfalt, sondern auch Unabhängigkeit. Denn was hier angeboten wird, ist nicht austauschbar, sondern verwurzelt in Erfahrung, Nähe, Einzigartigkeit und Verantwortung.

Kunst, Kultur und Handwerk gehören ebenfalls dazu. Es gibt kleine Werkstätten, Ateliers, Bühnen und Läden, in denen gestaltet, gebaut, geprobt oder gedruckt wird. Viele sind seit Jahren hier, andere sind neu dazugekommen. „Sie gehören genauso zum Viertel wie der Handel und machen sichtbar, wie vielfältig Alltag sein kann“, sagt Peer



Rüdiger, 1. Vorsitzender der Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V.


Tradition zeigt sich auch in der baulichen Struktur: Altbremer Häuser mit ihren typischen Fassaden, engen Höfen und kleinen Ladenlokalen sind sichtbare Zeugnisse einer Stadtentwicklung, die auf Vielfalt und Nachbarschaft setzte – und das bis heute tut. In ihnen verbinden sich Wohnen, Arbeiten und Begegnung auf engstem Raum.


„Das Viertel ist kein beliebiger Ort“, sagt Peer Rüdiger. „Es ist ein sozialer Raum mit Geschichte, Haltung und Eigenständigkeit. Unser Ziel ist es, genau das zu bewahren – ohne Stillstand, aber mit Bewusstsein für das, was dieses Quartier ausmacht.“

VIERTEL  OPTIK

**Kommen Sie doch
gleich zu Viertel Optik**

Die Spezialisten für gutes und
gesundes Sehen in Bremen

 Ostertorsteinweg 8
28203 Bremen

 Mo. - Fr. 10:00 - 18:00 h
Sa. 10:00 - 15:00 h

 www.vierteloptik.de



Jedes Geschäft hat seine Geschichte

Die „Viertelhelden“: Die Menschen des inhabergeführten Handels und der Gastronomie



Ein Ort lebt durch seine Menschen. Das zeigt sich im Viertel jeden Tag: auf dem Wochenmarkt, in kleinen Läden, hinter Cafétheken und Ladentüren. Mitten im Alltagstrubel sind sie es, die dem Quartier ein vertrautes Gesicht geben. Mit der Kampagne „Viertelhelden“ der Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. (IGV) zeigt der Verein genau diese Menschen, mit Fotos, Postkarten und persönlichen Geschichten.

Individualität statt Mainstream

Hinter den Schaufenstern stehen keine anonymen Ketten, sondern Gesichter: Menschen, die mit viel

Energie und Liebe ihre Läden führen. Sie beraten, hören zu, setzen Ideen um und arbeiten jeden Tag mit Herzblut daran, dass das Viertel lebendig bleibt.

Die inhabergeführten Geschäfte, Cafés und Kneipen prägen das Quartier auf besondere Weise. Sie sind mehr als bloße Wirtschaftsbetriebe, sie sind wahre Identitätsstifter. „Jeder Laden erzählt seine eigene Geschichte. Und genau das macht das Viertel so besonders“, sagt Quartiersmanagerin Tracy El Haddad.

Nähe, die man spürt

Die Kampagne stellt diese Geschichten in den Mittelpunkt. Es geht nicht nur um Produkte, son-





Fotos: Susanne Frerichs

dern um die Menschen dahinter. Ob Produzent:innen, Buchhändler:innen oder Meister:innen: Viele der Viertelhelden führen ihre Geschäfte seit Jahren, manche seit Jahrzehnten. Sie übernehmen eine soziale Rolle, wie früher die Tante-Emma-Läden. „Die persönliche Bindung zur Kundschaft schafft Vertrauen!“, sagt Optikermeister Benjamin Philipp. Diese Betriebe sind mehr als Verkaufsstellen, sie sind Treffpunkte der Nachbarschaft, an denen man oft mehr bekommt als das, was auf dem Bon steht.

Fotos als Postkarten erhältlich

Susanne Frerichs, die Fotografin der Kampagne, hält diese Nähe in ihren Bildern fest. Die Fotos zeigen die Menschen dort, wo ihr Alltag spielt: Vor ihren Läden, mitten im Viertel. Gedruckt auf Post-

karten, die in den Geschäften ausliegen, machen sie sichtbar, wer hinter den Geschäften steckt. Ein QR-Code auf jeder Karte führt online zu einem kurzen Text über den Laden und die Menschen, die ihn prägen.

Die Aktion ist nicht nur eine schöne Geste, sie ist auch ein Statement. Für den IGV-Vorsitzenden Peer Rüdiger ist klar: „Wenn wir wollen, dass das Viertel lebendig bleibt, müssen wir die Menschen unterstützen, die es täglich mit Leben füllen.“

Mehr als ein Anfang

Die aktuelle Kampagne ist nur der Auftakt. Weitere Bilder sind geplant, neue Postkarten werden folgen. Auch in den sozialen Medien und in Ausstellungen soll das Projekt weitergeführt werden. Was bleibt, ist die Botschaft: Das Viertel lebt durch die Menschen, die ihre Läden öffnen, zuhören, mitgestalten und einfach da sind.





Fotos: MVB, IGV

Einzigartige Shopperlebnisse

Im Viertel gibt es besondere Geschäfte mit dem gewissen Etwas

Vom Ostertor bis zur St.-Jürgen-Straße, vom Dobben bis zum Osterdeich – das Viertel lockt mit einer beeindruckenden Vielfalt besonderer Shopping-Adressen. Hier finden sich Geschäfte, die mit ihrem einzigartigen Angebot und frischen Konzepten die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Dazu zählt direkt zu Beginn des Viertels im Ostertor die Boutique **Tutto Bene**. Vergangenes Jahr hatte Inhaberin Iska Uferkamp-Karbe nach Standorten in Verden, Achim und Lilienthal ihr viertes Geschäft am Ostertorsteinweg 56 eröffnet. Neben trendigen Designerlabels und einzigartigen Kleidungsstücken finden Besucher:innen



1/4 Streetart

Reederstraße 17,
Künstler:in: unbekannt

hier Accessoires, Deko- und Geschenkideen. Das Motto: farbenfroh, nachhaltig und tierfreundlich. Im Sortiment gibt es kein Fell, kein Leder und keine Daunen. Viele Kleidungsstücke bestehen aus Biomaterialien oder recycelten Stoffen.

Für ein besonderes Outfit lohnt zudem ein Besuch bei **Glückstreter**. Seit 2013 sind am Ostersteinweg 68/69 exklusive Sneaker erhältlich – teils streng limitiert. Daneben gibt es auch immer mal wieder lokale Projekte und Marken wie zum Beispiel im Jahr 2021 eine Kollektion mit Umbro und Werder Bremen.

Mit allerlei Dingen, die Freude machen, lockt das Geschäft **Schöns Gedöns** in die Bauernstraße 4. Hier hat Inhaberin Christine Hoff den Fokus auf handgefertigte und nachhaltige Produkte gelegt, unter anderem Sweatshirts, Socken und Hip-Bags, aber auch Deko und Accessoires. Und für kreative Köpfe gibt es vielfältige Workshopangebote wie Taschnähen und Collagenerstellen.

Wer nun eine Stärkung braucht, sollte sich den Laden am Körnerwall 1 nicht entgehen lassen. Dass Eiscreme und Backwaren bestens zusammenpassen, beweist nämlich **Donnie's Ice Cream & Bakery**. Hier gibt es die „Stuffies“, also mit Eis gefüllte, warme Berliner und allerlei Toppings, selbst gebackene Kuchen und Zimtschnecken sowie Kaffee aus regionaler Röstung.

Die Route zu besonderen Shops führt auch ins Steintor. Kunstdrucke, Rahmen, Post- und Grußkarten für alle Anlässe sowie ausgefallene Geschenkideen haben **Art 'n' Card** seit der Eröffnung vor knapp 42 Jahren mittlerweile zu einer Institution im Viertel gemacht. Jens Schumacher ermöglicht es Besucher:innen dank des außergewöhnlichen Sortiments in seinem Geschäft Vor dem Steintor 46, immer etwas Neues entdecken zu können.

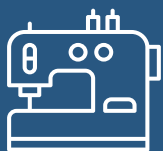


Das gilt ebenfalls für Illy von Welawitschs Laden **Illy's Livingroom**, Vor dem Steintor 112. Hier gibt es von handgemachten Designermöbeln über trendige Wohnaccessoires bis hin zu stilvollen Textilprodukten allerlei rund um das Thema Beach- und Landhausstil.

Zu den besonderen Adressen zählt außerdem die **Onyx-Kristallwelt** von Inhaber Immo Hagedorn, Vor dem Steintor 167. Edelsteine von A wie Achat bis Z wie Zirkon, Kristalle, Schmuck, Heilsteine sowie die entsprechende Beratung und Begutachtung bietet der zertifizierte Gemmologe hier an und bereichert damit die Vielfalt an außergewöhnlichen Shoppingadressen im Bremer Viertel.

Weitere Geschäfte gibt es auf www.dasviertel.de zu entdecken.

Näh- & Änderungsservice | Wolle & Kurzwaren



Zuverlässige Näharbeiten
Kurzwaren & Nähzubehör

GEÖFFNET: Di-Fr 10-18 Uhr Sa 10-14 Uhr (Mo Ruhetag)



Defekte Reißverschlüsse?

Wir reparieren/setzen neu ein.

Mottenlöcher?

Wir stopfen Ihre Strickbekleidung.

Knöpfe ganz individuell?

Wir beziehen Knöpfe.

kraft-stoff-bremen.de

KRAFT-STOFF

Vor dem Steintor | Telefon 0421 7929169



Hochwertige Strickwolle,
Sockenwolle & Filzwolle



Auf dem Wochenmarkt Steintor am Ziegenmarkt ist immer etwas los.

Fotos: MVB

Marktgespräche

Wer Wert auf frische, regionale sowie saisonale Lebensmittel legt, wird im Viertel unter anderem auf drei Wochenmärkten fündig. Obst und Gemüse, Fisch und Fleisch, Honig, Milchprodukte und Backwaren – auf zwei Märkten sogar in Bioqualität –, aber auch Pflanzen, Bekleidung, Kulinarisches und Kunsthandwerk sind regelmäßig auf dem Ziegenmarkt, auf dem Platz an der Mecklenburger Straße sowie auf dem Ulrichsplatz erhältlich. Dafür sorgen die Marktleitenden André König vom Großmarkt Bremen sowie Anne Emde, die gemeinsam mit Jürgen Hamelmann eine Bioland-Gärtnerei betreibt und seit der Gründung der Ökomärkte im Jahr 1986 mit dabei ist. Im Gespräch berichten sie vom besonderen Flair des Viertels und dem Angebot auf den Plätzen.

Wochenmarkt Steintor / Ziegenmarkt

Welche Produkte finden Besucher:innen auf dem Wochenmarkt?

André König: Auf dem Ziegenmarkt sind Obst und Gemüse, Biobackwaren, Gewürze, Molkereiprodukte, frische Säfte, Fisch sowie zwischendurch auch Honig, Bekleidung, Haushaltswaren und Kunsthandwerk erhältlich. Darüber hinaus können sich Besucher:innen zum Beispiel Pizza und Falafel schmecken lassen. Momentan sind wir in Planungen, zukünftig auch Wurst- und Fleischwaren anbieten zu können.

Was zeichnet den Wochenmarkt auf dem Ziegenmarkt aus?

Wir haben ein ganz besonderes Flair und ein tolles Miteinander, schon seit vielen Jahren. Hier ist immer was los, und es gibt selten Probleme. Viele Händler:innen, die hier verkaufen, wollen nicht mehr weg.

Wie hat sich das Angebot in den vergangenen Jahren verändert?

Wir sind bemüht, ein vernünftiges Angebot auf die Beine zu stellen. Es ist heutzutage allerdings eine Herausforderung, Händler:innen zu finden. Die nachkommenden Generationen haben immer weniger Lust darauf, nachts zu arbeiten. Aber wir schauen natürlich, wie wir den Markt attraktiv behalten und sind froh, dass es hier konstant bleibt.



Wochenmarkt Steintor / Ziegenmarkt, mittwochs, donnerstags und freitags von 8 bis 18 Uhr, samstags von 8 bis 14 Uhr



Ökomärkte im Viertel: Mecklenburger Straße und Ulrichsplatz

Welche Produkte finden Besucher:innen auf den Ökomärkten?

Anne Emde: An den Gemüseständen gibt es von A wie Avocado bis Z wie Zitronen alles, was das Herz begehrt. Außerdem haben wir Backwaren aus dem Steinofen, Kuh- und Ziegenkäse, Umami-Ferment, Weine, Kräuter und Pflanzen sowie andere Anbieter:innen, die zwischendurch dazukommen.

Was ist das Konzept der Ökomärkte?

Wir sind seit 1986 selbstverwaltet und schon seit 1986 erfolgreich mit dem Konzept, 100 Prozent Bio anzubieten. Alle Waren sind biozertifiziert, da gehen wir keine Kompromisse ein.

Was zeichnet die beiden Wochenmärkte aus?

Auf dem Ökomarkt an der Mecklenburger Straße gibt es die Möglichkeit, auf Bänken Platz zu nehmen und einen Cappuccino zu trinken, die Kinder können sich auf dem benachbarten Spielplatz austoben. Hier kümmern sich außerdem die Anwohnenden darum, den Platz sauber zu halten – das ist wirklich großartig.

Auf dem Ulrichsplatz ist das Angebot in den vergangenen Jahren stetig gewachsen, dort hat sich der Dienstag etabliert, und der Standort wird sehr gut angenommen.

Ökomarkt Ulrichsplatz, dienstags und freitags von 12 bis 18.30 Uhr; Ökomarkt Mecklenburger Straße, samstags 9 bis 14 Uhr



Mittendrin und vielfältig: der Ökomarkt auf dem Ulrichsplatz.



Der Platz an der Mecklenburger Straße ist für Familien dank des Spielplatzes ideal.

PFANNEN-TAUSCH-AKTION

Alte Bratpfanne mitbringen
und 10€ beim Kauf einer
neuen Pfanne aus unserer
Tauschaktion sparen!

CAESAR - HAUSHALT UND MINI-BAUMARKT - OSTERTORSTEINWEG 13 - 28203 BREMEN
 WWW.CAESAR-HB.DE - INFO@CAESAR-HB.DE - 0421/76058



Fotos: Fotolia, KW, MVB, NORK, Steintorpresse, Lätzsch Custom Brass

Altes Handwerk am Puls der Zeit

Wo Tradition und Moderne im Viertel verschmelzen

Bremen hat eine lange Tradition als Hochburg des Handwerks, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Im Laufe der Jahrhunderte etablierte sich die Hansestadt als ein wichtiger Umschlagplatz für Waren aus aller Welt. Handwerker aus unterschiedlichen Bereichen ließen sich nieder und gründeten Zünfte, um ihre Gewerke zu organisieren und zu schützen.

Inmitten des Bremer Viertels ist diese Handwerkskultur nach wie vor lebendig und bereichert

die Vielfalt an Geschäften und Dienstleistungen. Die hier ansässigen Unternehmen beweisen Tag für Tag, dass Tradition und Innovation eine harmonische Symbiose eingehen können. Sie sichern die Zukunft des Handwerks im Viertel. Von der Steintorpresse, einer traditionellen Druckerei, über die Meisterinnen der Handarbeit bei Kraftstoff, die aromatischen Kaffeespezialitäten der Hemken Kaffeerösterei und Teehandel bis zu den handgefertigten Instrumenten von Lätzsch Brass und den



1/4 Streetart

Ernie und Bert als Werder-Bremen-Fans ist eine überarbeitete und modernisierte Version einer älteren Darstellung der beiden Figuren an der Ecke Sielwall / Blücherstraße.

Spirituosen von NORK – das Bremer Viertel ist ein Schmelztiegel für alte Handwerkskünste und modernes Know-how.

Die **Steintorpresse**, gegründet im 19. Jahrhundert, ist eine der ältesten Druckereien in Bremen. Sie steht für höchste Qualität und handwerkliches Geschick. An ihrem Standort Vor dem Steintor 34 werden noch heute Drucksergebnisse auf traditionelle Weise hergestellt. Dabei werden die alten Druckmaschinen mit modernster Technologie kombiniert, um den Ansprüchen der Gegenwart gerecht zu werden. Peer und Heide Rüdiger kombinieren in der Steintorpresse im Medienhafen also ultramoderne und uralte Technik, um exquisite Drucke auf hochwertigen Papieren herzustellen.

Kraft-Stoff ist eine wahre Institution für das Stricken und Nähen im Viertel. Seit 23 Jahren ist das Geschäft Vor dem Steintor 119 ein Anlaufpunkt für Menschen aus dem Quartier sowie für Auswärtige. „Die drei Straßenbahnlinien, die das Steintorviertel durchqueren, kommen uns zugute“, sagt Inhaberin Ute Kraft. Ihre Kundschaft weiß das riesengroße Sortiment an Wolle und Kurzwaren sowie Bänder, Borten und Knöpfen zu schätzen – und kommt auch, um Löcher in lieb gewonnener Wollkleidung kostengünstig stopfen zu lassen.

Die **Hemken Kaffeerösterei und Teehandel** Am Dobben 69 ist ein weiteres Juwel des Bremer Viertels. Seit Generationen werden hier Kaffeebohnen und Teesorten mit Leidenschaft geröstet und veredelt. Die Rösterei bezieht ihre Rohstoffe seit jeher aus klassischen Anbauländern wie Äthiopien oder Kolumbien. Faire Bezahlung der Produzenten sowie eine nachhaltige, umweltschonende Landwirtschaft sind der Familie Hemken wichtig. Die Verbindung von Tradition und Innovation macht die Produkte zu einem Genussserlebnis.



2016 gründeten die Geschwister Ann-Katrin und Johann Dallmeyer das im Viertel beheimatete Unternehmen **NORK** in der Mathildenstraße 17, um das Image von Korn abzustauben und den traditionsreichen Schnaps wieder salonfähig zu machen. Seitdem hat sich einiges getan: Ein Doppelkorn, ein kleines Likörsortiment kamen hinzu, limitierte Sondereditionen in Kooperationen mit Werder Bremen, mit dem berühmten Segelschiff „Alexander von Humboldt“ und zuletzt mit der Breminale sind stark begehrt und blitzschnell vergriffen. Damit knüpft das Unternehmen an die lange Tradition der Bremer Spirituosenherstellung an. Mit handwerklichem Geschick und einer Prise Innovation entstehen edle Brände und Liköre, die Genießer:innen gleichermaßen begeistern.

Bremen blickt außerdem auf eine lange Tradition als Zentrum des Instrumentenbaus zurück. Sie lässt sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen, als sich in der Stadt eine Vielzahl von talentierten Handwerkern und Instrumentenbauern ansiedelten.

Norbert Pietsch, renommierter Banjobauer, ist eine lebende Legende im Bremer Viertel. In seiner Werkstatt in der Horner Straße 97 fertigt er Banjos von Hand, die weltweit für ihre exzellente Qualität und ihren unverwechselbaren Klang bekannt sind. Pietsch vereint in seinen Instrumenten das Erbe des traditionellen Handwerks mit modernen Ansprüchen an Klang und Spielbarkeit.

Lätzsch Custom Brass in der Schmidtstraße 24 ist die Adresse für Liebhaber von Trompeten und Posaunen. Die Werkstatt ist bekannt für ihre handgefertigten Blasinstrumente, die durch ihre herausragende Verarbeitung und ihren einzigartigen Klang überzeugen. Hier wird die lange Tradition des Instrumentenbaus ebenfalls mit innovativen Techniken und Materialien weitergeführt.

smumo.
Free-Floating by cambio.



Weil es uns bewegt.



cambio-CarSharing.de



Zwischen 1981 und 2023 war Maria Spatzek Inhaberin des Wiener Hofcafés in der Weberstraße 25. Heute schaut sie nur noch gelegentlich vorbei, um einen Cappuccino zu trinken.

„Die Hilfsbereitschaft der Gäste war bemerkenswert“

Mehr als vier Jahrzehnte als Gastronomin im Wiener Hofcafé liegen hinter ihr: Im Interview erzählt Maria Spatzek von anfänglichen Konflikten und treuen Verbündeten

Als Maria Spatzek Anfang der 1980er-Jahre mit einer Freundin das Wiener Hofcafé eröffnete, trug sie als Sanyassin noch Orange. Bei den benachbarten Hausbesetzern aus der Wohnanlage Wiener Hof kam das nicht gut an. Im Interview erzählt Spatzek, wie sie sich mit den „wilden Kerlen“ einig wurde, wie sie ihr Privatleben als Alleinerziehende mit der Gastronomie vereinbaren konnte und wie sie das Nachtleben im Bremer Viertel erlebt hat. Heute wird das Lokal unter dem Namen Wiener von Ulf Sommerfeld weitergeführt.

Frau Spatzek, Sie waren mehr als vier Jahrzehnte lang Inhaberin des Wiener Hofcafés. Wie sind Sie damals zur Gastronomin geworden?

Das war der reinste Zufall. Ich hatte gerade mein Lehramtsstudium abgeschlossen und wartete aufs Referendariat. Meine Schwester arbeitete damals in der Kneipe, die an diesem Standort von einem Kollektiv betrieben wurde. Sie fragte mich, ob ich nicht jemanden kennen würde, der sie übernehmen möchte. Aus einer Laune heraus entschied eine Freundin und ich dann: Das wäre doch ganz nett!

Wie ging es dann weiter?

Es war so: Wir mussten erst mal Geld beschaffen.

Das war ein Abenteuer! Also ich hatte gar kein Geld, meine Freundin bekam welches von ihrem Vater. Die hat aber leider nach einer gewissen Zeit aufgehört. Sie hatte sich das leichter vorgestellt und es war für sie zu viel Arbeit, glaube ich. Na ja, und ich? Ich konnte nicht aufhören wegen des ganzen geliehenen Geldes. Zwar wollte ich ein bisschen aus dem bürgerlichen Leben aussteigen, bin dann aber voll in die Kreditfalle getappt. Getränkelieferanten, Bürgen – die haben alle die Hand aufgehalten.

Erklären Sie die anfängliche Idee hinter dem Wiener Hofcafé.

Es war in erster Linie eine Kneipe, aber wir haben darauf geachtet, dass sich Frauen wohlfühlen, dass sie allein hierher gehen können und geschützt waren. Tagsüber war es ein Café, und wir haben eine ganze Zeit lang ein Frühstück angeboten.

Wie erinnern Sie sich an die ersten Jahre nach der Eröffnung im Jahr 1981?

Oh ja, die Anfangszeit war nicht einfach! Wir waren kurz zuvor in Indien gewesen und kamen ganz in Orange gekleidet zurück – das kam bei einigen gar nicht gut an. Es gab eine direkte Verbindung zur Nachbarschaft aus den Wiener Höfen, viele von ihnen Hausbesetzer und ziemlich wilde Kerle,





Maria Spatzek hatte für ihre Gäste immer ein offenes Ohr.

zumindest äußerlich. Lange Haare, kaputte Zähne, ein bisschen schmutzig, aber eigentlich liebe Menschen.

Gab es problematische Situationen?

Durchaus, ja! Kurz nach der Eröffnung wurden uns die Scheiben eingeworfen. Die Hausbesitzer und andere Gäste waren gewaltbereit und wollten wissen, was wir hier eigentlich wollten. Aber wir waren naiv, haben vorgeschlagen, zu reden und mal einen Cognac zusammen zu trinken.

Wie haben Sie sich geeinigt?

Unser Glück war, dass wir von Anfang an einen starken Mann hier hatten. Er war der erste Gast, der hier reinkam, und hat uns immer geholfen.

Welche Verbindung hatten Sie zu ihm?

Zuerst gar keine. Er hat fast nie geredet, war groß, stark, alle hatten Angst vor ihm. Und er konnte sehr gut trinken und kiffen. Mit der Zeit haben wir uns angefreundet, mit Brumski, so hieß er. Er ist bereits verstorben.

Brumski war also eine Art Aufpasser?

Ja. Er hat nie zugeschlagen, das brauchte er nicht. Er hat sich einfach hingestellt und jeder wusste: Wer uns etwas antut, kriegt es mit ihm zu tun.

Welche Klientel kam ins Wiener Hofcafé?

Zu Beginn waren die Leute noch echt hungrig. Wir haben also immer bei einem Bäcker auf dem Lande Käsekuchen bestellt, der macht satt und den haben wir ohne Ende verkauft. Außerdem hatten wir eine schöne, alte Kaffeemaschine, so eine verchromte. Die hat gezischt wie eine Dampflok. Jahrelang war sie eine Art Markenzeichen, später wollte sie aber keiner mehr reparieren.

„Die kamen alle, um zu gucken, was hier los war.“

Die Tagschicht war zwar sehr nett, aber gar nicht einträglich. Die Nachfrage wurde immer geringer. Also haben wir das Frühstück nach einigen Jahren gestrichen und erst ab 15 Uhr aufgemacht, später auch den Kaffeebetrieb eingestellt und sogar erst ab 18 Uhr geöffnet.

War das ein Wendepunkt?

Ja, denn abends waren auch viele Halbkriminelle hier. Der Laden hatte einen schlechten Ruf, und der Ton war ziemlich ruppig.

Welche Herausforderungen haben Sie während Ihrer Zeit als Lokalinhaberin gemeistert?

Meine Freundin hat sich, wie gesagt, nach einiger Zeit zurückgezogen. Ich habe den Laden dann allein weitergeführt und bin direkt oben drüber eingezogen. Ich habe ein Kind bekommen und war allein-erziehend. Das war natürlich ein Ansporn, Geld zu verdienen, weil das Kind versorgt sein musste. Zu dieser Zeit habe ich aufgehört, Alkohol zu trinken.

Waren Nachtleben und Mutterschaft gut zu vereinbaren?

Direkt über der Kneipe zu wohnen, hatte den Vorteil, dass ich beides parallel laufen lassen konnte. Nachts hatte ich ein Babyphone. Während der Zapfhahn unten weiterlief, habe ich oben kurz meine Tochter gestillt. Ab und zu bin ich dabei eingeschlafen und der arme Kollege musste dann alles allein machen.

Wäre der finanzielle Druck nicht gewesen, hätten Sie das Handtuch geworfen?

Vielleicht. Andererseits ist die Gastronomie sehr faszinierend: ständig neue Leute – und jeder Abend ist anders. Sogar der Stress, wenn der Laden brummte, hat mir damals Spaß gemacht.



Welche Rolle hat das Lokal für die Gemeinschaft gespielt?

Ich würde sagen, es war ein Teil des Ganzen. In der damals sehr angesagten Lila Eule wurde wunderbare Livemusik gespielt und getanzt, das Cinema Ostertor war um die Ecke. Alle möglichen Künstler, Studenten und Akademiker waren im Viertel zu Hause. Mein Lokal in der Weberstraße war interessant – auch weil es so einen schlechten Ruf hatte. Die kamen alle, um zu gucken, was hier los war. Mit der Zeit entwickelte sich dann ein ziemlich fester Kern an Stammgästen, die so eine Art Familiengalerie am Tresen bildeten.

Gab es Verbindungen zu anderen Lokalen und Kneipen im Viertel?

Ja, wir sind auch oft in andere Kneipen gegangen, ins Piano mit Herbert Decker, ins Litfass mit Eicke und Achmed, ins Lemans und Airport, Rum Bumpers und Eisen – keine Viertelkneipe wurde ausgelassen!

Was machte den Charme des Wiener Hofcafés rückblickend aus?

Es war die Mischung aus Gästen, Mitarbeitern und der Musik! Einige im Team haben ihre gesamte Studienzzeit hier gearbeitet, viele von ihnen sind wirklich einzigartige Menschen. Sie haben die Stimmung geprägt, im Zusammenspiel mit den Gästen. Wer hier arbeitete, brachte seine Lieblingsmusik mit und es wurde gefeiert. Heutzutage wird Musik zunehmend von Streamingdiensten abgespielt, das ist total anders. Auch die

Hilfsbereitschaft der Gäste war bemerkenswert! Wir hatten schon immer einige Pflegefälle, die kein gutes Sozialverhalten hatten. Wir haben immer gemeinsam überlegt: Dulden wir den Gast noch, oder schmeißen wir ihn raus? Das haben die Gäste und Tresenkräfte zusammen entschieden. Und heute ist es immer noch ein bisschen so.

Welche Veränderungen haben Sie über die Jahre erlebt?

Zu Beginn waren wir, wie gesagt, naiv und sehr familiär, aber auch frech. Es wurde nicht am Tisch bedient, so wie jetzt. Wir haben einfach durch den Raum gebrüllt, wenn das Bier fertig war. Das ist der alte Stil, aber Rock'n'Roll ist jetzt nicht mehr.

Schauen Sie heute noch regelmäßig vorbei?

Ab und zu, ja. Mittlerweile ist es fast zwei Jahre her, seit ich mich zur Ruhe gesetzt habe, und ich möchte nun anders leben.

Wie erleben Sie das Viertel aktuell?

Ich find's einfach wunderbar und wohne hier gerne! Ich mag das ganze Gerede darüber, dass vieles schlechter geworden ist, überhaupt nicht. Ich finde sogar, dass es insgesamt ruhiger geworden ist. Nur manchmal, wenn nachts die Leute laut kraakeelend durch die Weberstraße ziehen, wünsche ich mir mehr Rücksicht. Wir sollten aufpassen, dass alle miteinander hier gut leben können – das hat schließlich früher auch geklappt!

Das Interview führte Kristina Wiede.



Vieles ist im heutige Wiener erhalten geblieben: Die hölzerne Wandvertäfelung, der Himmel als Deckenmalerei, die alte Kuchenvitrine.



Fotos: Staatsarchiv Bremen

oben links: 1967, Am Dobben 70-74 mit Blick Richtung Sielwall

oben rechts: 1946, Osterdeich, mit Blick vom Weserufer

unten links: 1930, Contrescarpe 1, Ecke Ostertorsteinweg

unten rechts: 1965, Ostertorsteinweg, mit Blick von Ecke Mittelstraße nach Osten

Eine Reise in die Vergangenheit

Historische Bilder geben Einblicke in das damalige Leben der Bewohner:innen

V ielfältige Geschäfte, die das Straßenbild prägten, elegante Fassaden der historischen Gebäude und die damals modernen Autos, die durch die Straßen fuhren – die Fotografien des Staatsarchivs Bremen zeigen die Vielfalt des städtischen Lebens im Viertel, festgehalten in beeindruckenden Momentaufnahmen.

Obwohl das Quartier eine bewegte Geschichte hinter sich hat und steter Wandel auch heute noch sein Bild bestimmt, sind einige Relikte der Vergangenheit nach wie vor zu bewundern. So entstand die heutige Bebauung im Wesentlichen anlässlich der Stadterweiterung ab Mitte des 19. Jahrhun-

derts. Charakteristisch für diese Bauperiode sind die vielen vor allem in den Nebenstraßen erhaltenen Altbremer Häuser (siehe S. 21). Als Hauptgeschäftsachse bildete sich der Straßenzug Ostertorsteinweg/Vor dem Steintor heraus.

Glücklicherweise gehörte das Viertel im Zweiten Weltkrieg zu den nur sehr gering durch Bombenangriffe zerstörten Quartieren. In den 1970er-Jahren kämpfte zudem eine Bürgerinitiative erfolgreich gegen den Abriss alter Gebäude und den Neubau einer Schneise, die direkt durch den Stadtteil führen sollte – die sogenannte Mozarttrasse.

oben: 1961, Am Dobben
97, Ecke Humboldt-
straße

Mitte links: 1925, Vor
dem Steintor 18, Ecke
Fehrfeld

Mitte rechts: 1961,
Sielwall 2

unten links: 1983, Vor
dem Steintor 74-76

unten rechts: 1952, Vor
dem Steintor 114-116





Foto: Friedhard Neumann

Brigitte Wilfling steht vor ihrem Elternhaus, in dem sie heute noch immer lebt.

„Dieses Gefühl von Heimat“

Geboren und aufgewachsen im Viertel: Die Bremerin Brigitte Wilfling erinnert sich

Könnten die Mauern des Altbremer Hauses inmitten der Ritterstraße sprechen, sie hätten viel zu erzählen. Einen Teil davon kann Brigitte Wilfling beschreiben: Seit ihrer Geburt 1958 nennt sie die Adresse ihr Zuhause und erlebte, wie sich das Leben über drei Generationen im Steintor entwickelt und verändert hat. Einige Jahre verbrachte sie fernab des Viertels, kehrte aber schließlich mit ihrer Familie zurück. „Eine große Rolle spielte dabei vor allem, dass es mein Elternhaus ist“, sagt sie.

Ihre Großeltern hatten die Immobilie Anfang des 20. Jahrhunderts gekauft. „Mit Goldmark sind sie damals zur Sparkasse gegangen und haben es über die Jahre abgestottert“, erzählt die gelernte Damenschneiderin. Schon der Großvater hatte im Hochparterre eine Schneiderei betrieben, die ihr Vater später übernahm. Ihre frühe Kindheit verbrachte Brigitte Wilfling in der Werkstatt und half dem Vater beim Zwirnen. Damals lebten drei Generationen unter einem Dach. An Wind, der durch die Dachlatten pff, und Eisblumen am Fenster kann sie sich gut erinnern, denn eine moderne Heizung gab es zunächst nicht. „Die wurde erst in den 1960er-Jahren installiert, und meine Eltern mussten keine Kohlen mehr schleppen“, erinnert sie sich.

Erst die Grundschule an der Schmidtstraße, später das Gymnasium an der Hamburger Straße – das Leben spielte sich für Brigitte Wilfling stets im Viertel ab. Hier habe es damals alles gegeben, was man zum Leben brauche, zunächst allerdings in Form von vielen kleinen Läden und Drogerien für Alltagsartikel wie zum Beispiel Kilia.

Wo heute Rewe beheimatet ist, sei schließlich der erste größere Einkaufsmarkt der Warenhaus-

kette Kepa eröffnet worden. Es gab an der Straße Vor dem Steintor zudem einen Fisch- und einen Geflügelhändler, sogar Heimwerkerbedarf und Innenausstattung waren an der St.-Jürgen-Straße mit Eisenwaren Lotze und dem Möbelhaus Schmidt an der Ecke Römerstraße/Ziegenmarkt erhältlich.

„Meine Mutter war schon immer begeistert davon, dass sie alles zu Fuß erreichen konnte“, erzählt Brigitte Wilfling. „Wir gingen auf den Wochenmarkt, zu Schlachter Könecke und zu den drei Bäckern Effenberger, Pagels und Christ. Die haben sich in den Sommerferien mit ihren Urlauben praktischerweise immer abgewechselt.“ Das persönliche Verhältnis sei durchaus auch eine Art Verpflichtung gewesen. „Wir sind damals nie woanders einkaufen gegangen, das gehörte sich nicht.“

Nicht nur die Einkaufsgewohnheiten, auch die Ausgekkultur hätten sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. „Hier war schon immer viel los, aber früher haben wir uns nicht auf den Straßen aufgehalten und vor allem den Müll nicht liegenlassen“, betont sie. „Außerdem haben hauptsächlich wir jugendlichen Anwohnerinnen und Anwohner Lokaltäten wie Lila Eule und Römer besucht. Heute strömt das Partyvolk verstärkt von außerhalb ins Viertel.“

Gleichwohl gehörten die lebendige Atmosphäre, die gute Nachbarschaft, die Vielfalt der ansässigen Geschäfte, Cafés und Restaurants sowie die Nähe zur Weser zu den Vorzügen des Viertels, die sie nicht missen möchte. „Ich fühle mich nach wie vor sehr wohl hier und möchte nicht mehr weg. Es ist dieses Gefühl von Heimat, mit einer für mich speziellen Geschichte.“

Historischer Charme

Die Besonderheiten des Altbremer Hauses

Bremens Stadtbild ist durch Altbremer Häuser geprägt. Mit ihren schmucken Fassaden und der geschlossenen Bauweise machen sie das besondere Flair des Quartiers aus. Diese besondere Form von Reihenhäusern ist zwischen dem 19. Jahrhundert und den 1930er-Jahren in Bremen erbaut worden, als die Stadt kräftig wuchs und neue Wohnviertel außerhalb der alten Stadtmauern vonnöten waren.

Die Entstehung des Altbremer Hauses war eng mit den wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten des 19. Jahrhunderts verbunden. Da die Bauherren damals selbst für die Erschließungskosten aufkommen mussten, wurden die Häuser bewusst schmal und tief gebaut, um auf begrenztem Grundstück möglichst viel Wohnraum zu schaffen. Im Vergleich zu anderen deutschen Städten war die Wohnsituation in Bremen damals allerdings recht komfortabel: Um 1900 lebten im Schnitt 7,6 Personen in einem Bremer Haus, während es in Berlin satte 50 waren.

Die Grundrisse waren damals durchdacht: Zwei Hauptzimmer reichten sich meist hintereinander, flankiert von einem seitlich angeordneten Treppenhaus mit Windfang zur Straße. Dahinter verbarg sich ein kleinerer Raum – oft als Küche, Bad oder Dienstbotenzimmer genutzt. Sogar im Souterrain, das ein bis zwei Meter unter Straßenniveau lag, fanden Wirtschaftsräume und manchmal sogar zusätzliche Dienstbotenunterkünfte Platz. Die Fassaden spiegeln die Architekturmode ihrer Zeit wider: Klassizismus, Historismus, Jugendstil.

Heute stehen viele dieser Immobilien unter Denkmalschutz und prägen weiterhin das einzigartige Stadtbild – ein echtes Stück Geschichte, das man in den Straßen des Viertels bewundern kann.



Fotos: MVB



Foto: IGV

1/4 Streetart

An der Fassade des Hauses an der Grundstr. 3 hat das Team von MakeltBright ein florales Kunstwerk erschaffen.

Entspannt stöbern, shoppen und genießen

Zu Fuß, auf dem Rad, mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln – das Viertel ist gut erreichbar. Straßenbahnen fahren nahezu im Minutentakt: Die Linien 2 und 3 verbinden das Steintor, das Ostertor sowie die Innenstadt und die Linie 10 bringt Besucher:innen schnell vom Hauptbahnhof ins Viertel. Montags bis samstags von 9.30 bis 20.30 Uhr können Autofahrer:innen ihr Ticket aus den Breparkhäusern als kostenlose Fahrkarte für den ÖVPN nutzen (mehr zum „ParkTicket Plus“ auf www.brepark.de). Parkmöglichkeiten gibt es in den Parkhäusern Ostertor/Kulturmeile, Hohenpfad und Lübecker Straße.



Kunsthalle Bremen
tutto bene

Theater am Goetheplatz

Kleiner Salon
Big Boy Tattoo & Piercing
Sparkasse Bremen
Quasi Nuovo
Kosmetik-Bazar
Schmück dich

Dorte Peymann
Augenblick Optik
Glücksbohne
KUBO-Atelier/Galerie Mitte
Zum lustigen Schuster
Raum Handwerk & Design
Glückstreter
Bettenhaus Wührmann
Don Carlos
Humboldt Buchhandlung
Starke Bäcker

Ulrichsplatz

Der Kaffeeladen
Schnauze!
Papier Kunst von Eick
Caesar Haushaltswaren
Flaschenpost
Schöns Gedöns
Viertel Optik
TITUS Bremen
Kaffee-Rösterei Hemken

PINU'U Naturkosmetik
Flamme Möbel Bremen
Alles für Globetrotter
Atrium Feinkost
Reformhaus Ebken
Contigo Bremen
Fairtragen
Weltladen Bremen
Cupcake Factory Bremen
Attitude Skateshop
Naturheilpraxis Sielwall
Maerz
Donnie's ice cream & bakery
First Class Klamotte
Butschern

Humboldtstraße

Sielwall

Weser

Willkommen im Viertel

Die Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. setzt sich zusammen aus Gewerbetreibenden und Eigentümer:innen aus dem Quartier. Der Verein tritt mit großer Leidenschaft für den Erhalt und die Steigerung der Bedeutung des Viertels ein und vertritt dieses Ziel gegenüber Wirtschaft und Politik.



@viertelbremen



info@dasviertel.de



1/4 - Das Viertel in Bremen



www.dasviertel.de

Weitere Lokalitäten:

POPO – Auf den Häfen 7-15

New Hair – Humboldtstraße 55

ibis Bremen City – Rembertiring 51

Tadellos
GERKMANN
Speiche Zweirad
Buchladen im Ostertor

Steintor-Presse
ART 'N' CARD
Schuhhaus August Hankel
Art of Sweet & Food
Die Spielerei
Illy's Livingroom

Bäckerei Weymann
Trauerraum
Augenoptik Max Denner

Schauburg Kino
Lipp + Langeworth
Lukullus

Frenz Augenoptik
Kiosk im 1/4
Kraft-Stoff Bremen
Werkraum
HC-Parfümerie
ONYX Kristallwelt
Gutmann Mode
Boutique M.

Wedderbruuk
Volkersen Klangwelten

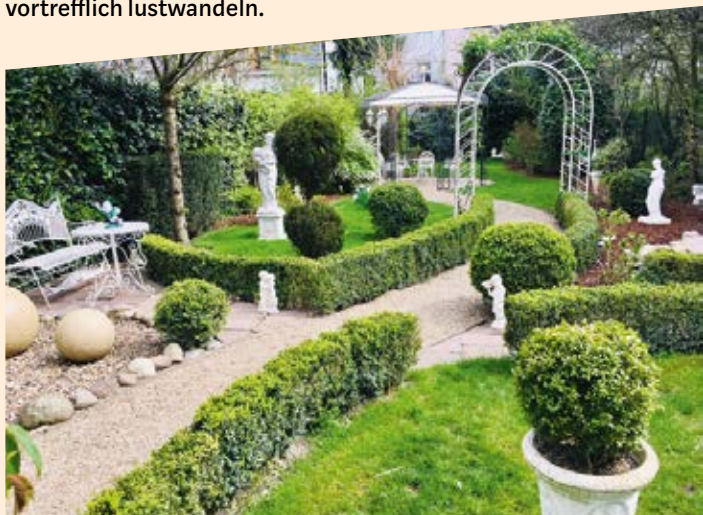
St.-Jürgen-Straße



Gartenoasen

Hinter den Fassaden der historischen Gebäude verbergen sich manchmal kleine Paradiese fernab des Trubels der Straßen. In einigen Hinterhöfen haben Anwohner:innen wahre private Oasen geschaffen – grüne Refugien, die Ruhe und Erholung bieten. Während die einen ihre Gärten parkähnlich anlegen, um darin spazieren zu gehen, finden andere ihre Erfüllung im Anlegen bunter Blumenbeete, die das Auge erfreuen.

Wo genau im Viertel sich diese malerische Gartenanlage verbirgt, wird nicht verraten. Sicher ist aber: Hier lässt es sich vortrefflich lustwandeln.



Man könnte meinen, dieses Blütenmeer befände sich in Holland – aber weit gefehlt. Tatsächlich hat sich jemand im Viertel die Mühe gemacht und sehr viele Tulpenzwiebeln eingebuddelt.



André Oellrich genießt diesen malerischen Ausblick von seinem Zuhause an der Feldstraße.



Über die Dächer und in den weitläufigen, herrlich grünen Innenhof zwischen den Häuserreihen schauen die Bewohner:innen in der Charlottenstraße.



Foto: IGV

Vom Wassergraben zum Herzstück

Sielwall: Wo Stadtleben und Freizeitvergnügen an der Weser aufeinandertreffen

Der Sielwall ist heute eine der beliebtesten Straßen in Bremen – nicht nur als Verbindung zwischen Innenstadt und Weser, sondern auch als pulsierendes Herzstück des Viertels. Doch das war nicht immer so: Ursprünglich war der Sielwall einfach nur eine funktionale Stadtgrenze – ein Ort, an dem Land auf Wasser traf, Verteidigung auf Versorgung und Stadt auf Umland.

Der Name „Sielwall“ stammt von einem Siel ab. Dies meinte einen Durchlass im Deich, durch den das Wasser des Dobben in die Weser floss. Der Dobben war ein offener Graben, Teil der mittelalterlichen Landwehr, der sowohl zur Verteidigung als auch zur Entwässerung diente. Diese wasser-technische Infrastruktur prägte das Stadtbild über viele Jahrhunderte, mit dem Sielwall als zentralem Punkt.

Im 19. Jahrhundert änderte sich die Bedeutung des Sielwalls drastisch. Mit dem Ende der Torsperre 1849 und der Gleichstellung der Bewohner:in-

nen außerhalb der Altstadt begann die städtische Erschließung des Ostertor- und Steintorviertels. Der Sielwall wurde zur Hauptverbindung zwischen Innenstadt und den neuen Wohnvierteln.

Mit dem Ausbau des Osterdeichs als Promenade wurde der Sielwall auch zur Verbindung zwischen Stadtleben und Freizeit an der Weser. Die kleine Fähre, die am Sielwallanleger immer noch die Weser kreuzt, war einst Teil des Verkehrsnetzes, das Stadt und Fluss verband. Hier trafen Handel, Wohnen, Wasserwirtschaft und Freizeit aufeinander. Gleichzeitig war der Sielwall immer schon ein Übergangsraum: von der Enge der Stadt zur Weite der Deichwiesen, vom öffentlichen Straßenraum zur privaten Rückseite der Häuser mit ihren kleinen Gärten und Höfen.

Heute ist der Sielwall eine der wichtigsten Verkehrsadern des Quartiers. In Scharen pilgern Menschen zum Osterdeich, wenn dort etwa die Breminale oder Werder-Spiele stattfinden.

Christiane ist jetzt

BESSER-HÖRERIN!

Seien Sie wie Christiane:

Kommen Sie zum **Hörtest!**

MADE WITH ♥ BY Brandfisher

volkersen 
klangwelten



VOLKERSEN KLANGWELTEN
(IM ÄRZTEHAUS)
Sankt-Jürgen-Straße 1A
Tel: 0421 / 43 77 30 20
www.bremer-klangwelten.de

Kreative Köpfe

Kunst und Kunsthandwerk spielen eine bedeutende Rolle im kulturellen Leben des Bremer Viertels. Die Vielfalt an kreativen Ausdrucksformen und handwerklichem Können prägt nicht nur das Stadtbild, sondern auch die Identität der Bewohner:innen.

Der Erhalt dieser Traditionen ist von großer Bedeutung, da sie nicht nur die Geschichte und Einzigartigkeit des Viertels bewahren, sondern

auch zur Attraktivität für Besucher:innen und Bewohner:innen beitragen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Kunst und das Kunsthandwerk im Bremer Viertel zu unterstützen und zu fördern.

Im Folgenden stellen wir einige Meister:innen ihres Handwerks aus dem Viertel vor und zeigen, welche Schätze es in diesem vielseitigen Quartier zu entdecken gibt.

Frauke Alber – Kunst und Keramik

Ihre filigranen Porzellanarbeiten tragen eine unverkennbare Handschrift: Frauke Alber fertigt in ihrer Werkstatt in der Schweizer Straße kleine Kunstwerke, die Augenweide und Handschmeichler zugleich sind. Besonders beliebt sind ihre Tassen und Becher mit goldenen Verzierungen. Aber auch Vasen, Schalen und andere Gefäße stellt sie in Handarbeit her. Ihre Arbeiten zählen zu den Hinguckern im Schaufenster der Produzent:innengalerie RAUM, die jährlich von September bis März am Ostertorsteinweg 68 geöffnet ist. Darüber hinaus bildet Frauke Alber im Keramikhandwerk aus, ist Vorsitzende im Verband Angewandte Kunst Bremen, kurz AKB, und gründete im Jahr 2004 den „Tag des offenen Ateliers“ von KunstWerk im Viertel (siehe dazu Seite 28 in diesem Heft).

www.frauke-alber.de



Fotos: Privat

Hergen Böttcher – Mühlen aus Holz

Aus dem Holz einheimischer Obst- und Ziergehölze drechselt Hergen Böttcher Gewürzmühlen. Je nach Beschaffenheit des natürlichen Werkstoffs wählt er für diese mal eine taillierte Form, mal eine bauchige oder zylindrische. Besondere Merkmale aus dem Leben des Baumes bleiben erhalten. So ist jede Mühle ein Einzelstück mit individueller Maserung, das später mit einem Mahlwerk aus Keramik bestückt wird. Das Holz stammt fast ausschließlich aus privaten Gärten in der Umgebung von Bremen und findet in den Küchen dieser Stadt eine zweite Bestimmung. Wer Hergen Böttcher bei seiner Arbeit über die Schulter schauen möchte, kann ihm beim Drechseln in der Werkstatt in der Schweizer Straße besuchen oder dort im Verkaufsraum stöbern.

www.hergenboettcher.de



Foto: Juliane Ludewig

Sönke Busch – Künstler und Autor

Sönke Busch ist umtriebig, vielseitig – und gräbt seine Hände seit einigen Jahren tief in die Kunstlandschaft des Viertels. Mal ist die Farbe das Werkzeug seiner Wahl, mal sind es wohlüberlegte Worte. Immer aber steht die Botschaft im Mittelpunkt, die Busch seinem Publikum vermittelt – und die ist oft politisch, manchmal frech, jedoch niemals beliebig. Seine Lieblingsgalerie ist die Fassade am Sielwall, an die er in regelmäßigen Abständen großformatige Streetart anbringt. Anderen ist wohlmöglich die „Lauteste Rede der Welt“ in Erinnerung geblieben, die Sönke Busch im Jahr 2014 am Osterdeich hielt. Kürzlich veröffentlichte er das Buch „Das Gegenteil von Arbeit“, eine kritische, sehr persönliche Auseinandersetzung mit dem Wunsch nach individueller Freiheit und dem Druck gesellschaftlicher Anpassung. Darin finden sich übrigens viele Details aus dem Bremer Viertel.

www.soenkebusch.com, www.dasgegenteilvonarbeit.de



Foto: Privat

Dorte Peymann – edle Schmuckstücke

Ihr Metier ist Präzisionsarbeit: Dorte Peymann und ihr Team bearbeiten Edelmetalle mit äußerster Sorgfalt zu Schmuckstücken, die auf Wunsch eine individuelle Note tragen. Beliebte Kollektionen sind „Tagliatelle“, deren Stücke tatsächlich an Bandnudeln erinnern und Gravuren mit Herzensbotschaften ihrer Träger:innen ermöglichen, sowie Schmuck in Blütenform in einer Silber-Gold-Kombination. Ihre neuesten Kreationen fertigt die Goldschmiedemeisterin ebenfalls aus einem Metallmix sowie runden Edelsteinen im Cabochon-Schliff, die sie „Saturnringe“ nennt. „Die Kombination aus Silber und Gold unterstreicht den Farbton des Steins“, so Peymann. In ihrem Geschäft am Ostertorsteinweg 60 können sich Interessierte beraten lassen und finden eine Auswahl an personalisierbaren Verlobungs- und Trauringen.

www.peymann.de



Foto: Privat



HERRENMODE MIT STIL

Entdecken Sie exklusive Herrenmode –
klassisch, modern & zeitlos.

Anzüge, Mäntel, Accessoires und mehr –
für den stilbewussten Mann.

📍 Ostertorsteinweg 42

☎ 0421 3649315

Jetzt vorbeikommen und beraten lassen!

Eine Erfolgsgeschichte

Kunstwerk im Viertel e. V. feiert „20 Jahre Offene Ateliers“



Foto: Juliane Ludewig

Kunstwerk im Viertel steht für eine lebendige Kreativszene im Viertel. Im Oktober feiern die Künstler:innen und Kunsthandwerk:innen ihren 20. Geburtstag wie gewohnt in ihren „Offenen Ateliers“.

Was vor 20 Jahren mit einer vielversprechenden Idee anfang, ist heute aus dem Viertel nicht mehr wegzudenken: der Verein Kunstwerk im Viertel. Anlässlich des Viertelfestes schlossen sich im Jahr 2005 engagierte Künstler:innen und Kunsthandwerk:innen mit Ortsamtsleiter Robert Bücking zusammen und setzen sich seitdem für eine lebendige Kreativszene, mehr Sichtbarkeit für Kunst und Kunsthandwerk sowie mehr Offenheit für den persönlichen Austausch ein. Regelmäßig einmal im Jahr verwandeln sie mit ihren „Offenen Ateliers“ und Werkstätten das Quartier zu einem großen „KunstWerk“.

Tatsächlich war der heutige Erfolg der Initiative vor 20 Jahren noch nicht abzusehen. Rund um einen Küchentisch wurden zunächst zahlreiche Ideen ausgetüftelt, die dafür sorgen sollten, dass die kleinen, oft versteckten Werkstätten ihre ver-

diente Aufmerksamkeit bekommen. Aus dieser ersten Ideenfindung entwickelte sich rasch ein wöchentliches Treffen, bei dem sich 31 kreative Köpfe zusammensetzten, um einen gemeinsamen Namen und ein einheitliches Logo zu kreieren. Kurz darauf zeichnete sich der erste Erfolg ab: Bei der Premiere der „Offenen Ateliers“ beteiligten sich 40 Ateliers und Werkstätten aus den unterschiedlichsten Kunstsparten. Die Initiative Kunstwerk sorgte also mit ihrer Idee für Begeisterung.

„20 Jahre Offene Ateliers“ sollen gebührend gefeiert werden. Zu diesem Anlass öffnen die Künstler:innen und Kunsthandwerk:innen am letzten Oktoberwochenende, 25. und 26. Oktober, unter dem Motto „Kucken kommen“ erneut ihre Türen für die Öffentlichkeit. Wie gewohnt laden parallel dazu auch die Geschäfte im Viertel zum entspannten Shoppingbummel am verkaufsoffenen Sonntag ein.

Auf alle Kunsthandwerkfans und Neugierigen wartet ein ganzes Wochenende voller Kreativität, Inspiration und schönen Begegnungen. Im Wandel der Jahre an Neuheiten gewachsen, widmet sich Kunstwerk im Viertel im Jubiläumsjahr dem Thema „Zeit“ – und zwar mit sämtlichen Facetten. Passend dazu ist in der Woche vom 7. bis 16. Oktober eine Sonderausstellung in der Villa Sponte am Osterdeich 59b zu sehen. Die Vernissage am 7. Oktober wird von Arie Hartog, Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses, feierlich eröffnet.

Offene Ateliers, Samstag und Sonntag, 25. und 26. Oktober, jeweils 11 bis 18 Uhr. Verkaufsoffener Sonntag, 26. Oktober, 13 bis 18 Uhr. Mehr Infos: www.kunstwerkimviertel.de



1/4 Streetart

Schmidtstraße 3
Künstler: 420grad°

Foto: IGV

Lust auf ein Straßenfest?

Tipps für eine reibungslose Antragstellung

Ein geschmückter Straßenzug, dazu eine lange Festtafel und eine Nachbarschaft, die sich in geselliger Runde zum Plausch trifft – Straßenfeste gehören im Viertel zur gelebten Nachbarschaftskultur. Sie bringen Menschen zusammen, schaffen Begegnung und stärken den Zusammenhalt – und sind einfacher zu organisieren, als viele denken.

- ▶ Das Wichtigste ist zunächst der Antrag beim Ordnungsamt Bremen. Dieser kann gebührenfrei und formlos in schriftlicher Form eingereicht werden. Er sollte etwa vier bis sechs Wochen vor dem geplanten Termin per E-Mail an sondernutzung@ordnungsamt.bremen.de geschickt werden. Folgende Infos dürfen dabei nicht fehlen: genauer Veranstaltungsort, Dauer des Festes inklusive Auf- und Abbau und die Nennung der geplanten Aktionen (zum Beispiel Musikprogramm, Spielaktionen und der Aufbau von Bühnen und Ständen).
- ▶ Neben netten Gesprächen, Musik und einem bunten Programm dürfen bei einem gelungenen Fest natürlich ausreichend Speisen und Getränke nicht fehlen. Dabei sollten die Organisator:innen bestenfalls schon in ihrem Antrag erwähnen, ob sie die Ausgabe von Speis und Trank zum Selbstkostenpreis oder „durch gewerbsmäßige Abgabe“ vorgesehen haben. Wer den Ausschank von alkoholischen Getränken plant, benötigt eine zusätzliche Genehmigung beim Senator für Wirtschaft, Häfen und Transformation. Diese sollte ebenfalls spätestens drei Wochen im Voraus – per E-Mail an gaststaetten@wae.bremen.de – beantragt werden.
- ▶ Ein weiterer Aspekt bei der Planung: Soll vor und während der Dauer der Veranstaltung eine Straße gesperrt werden, muss dies ebenfalls explizit aus dem Antrag hervorgehen. Die entsprechende Verkehrsordnung kann daraufhin zusammen mit der Sondernutzungserlaubnis erteilt werden. Das Aufstellen von erforderlichen Verkehrszeichen und deren Gebühren obliegen allerdings den Veranstaltern selbst.

„Wir freuen uns über jedes Straßenfest, das in unserem Viertel auf die Beine gestellt wird, und unterstützen die Organisator:innen gerne bei der Bewerbung ihres Festes, zum Beispiel auf Social Media und auf unserer Webseite“, heißt es vonseiten der Interessengemeinschaft „Das Viertel“. Ideen und Vorhaben dürfen gerne per E-Mail an info@dasviertel.de bekanntgegeben werden.



Foto: IGV



Papier Kunst von Eick
Geschenke & Papeterie

Ostertorsteinweg 18
28203 Bremen
Tel: 0421 7940908

www.papierkunstvoneick.de



Fotos: Michael Gielen, MVB, Matthias Adloff

Das Viertel im Rampenlicht

Highlights der Kulturszene: Kunst, Theater und Literatur

Das Bremer Viertel gilt als pulsierendes Herzstück der kulturellen Szene in Bremen. Es beherbergt eine Vielzahl von renommierten Kultureinrichtungen und Institutionen, die Besucher:innen aus nah und fern anlocken. Mit dem Theater Bremen, der Kunsthalle Bremen und dem Gerhard-Marcks-Haus auf der einen Seite sowie dem Wilhelm-Wagenfeld-Haus auf der anderen bilden sie die sogenannte Kulturmeile, die durch ihre Lage als Bindeglied zwischen der Altstadt und den urbanen Straßenzügen des Viertels fungiert. Auch über den Mainstream hinaus bietet das Viertel von Kunst über Theater bis hin zu Literatur insgesamt eine Vielfalt an kulturellen Einrichtungen. Einige stellen wir im Folgenden kurz vor.

Seit ihrer Gründung in der Mitte des 19. Jahrhunderts beherbergt die **Kunsthalle Bremen** eine beeindruckende Sammlung von Gemälden, Skulpturen und Grafiken aus verschiedenen Epochen der Geschichte und ist damit zweifellos eine der bedeutendsten Kunstsammlungen in Deutschland. Ihre Geschichte reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück, als eine Gruppe von engagierten Bremer Bürgern den Traum von einem eigenen Kunstmuseum für die Stadt verwirklichen wollte. Nach

langjähriger Planung und intensiven Bemühungen wurde die Kunsthalle Bremen schließlich im Jahr 1849 eröffnet und gehört damit zu den ältesten Museen Deutschlands.

Im Laufe der Jahre wurde die Kunsthalle kontinuierlich erweitert und modernisiert, um den wachsenden Anforderungen und Ansprüchen gerecht zu werden. Heute präsentiert sich die Kunsthalle als ein architektonisches Juwel im Herzen von Bremen, das Gäste mit seiner einladenden Atmosphäre und seinem reichen kunsthistorischen Erbe begeistert. Zu den Highlights zählen Gemälde berühmter Künstler wie Rembrandt, Rubens, Monet, Picasso und Beckmann, um nur einige zu nennen. Darüber hinaus beherbergt das Ausstellungshaus auch eine beeindruckende Sammlung von Skulpturen, Grafiken und Fotografien. Sie machen die Kunsthalle zu einem unverzichtbaren Anlaufpunkt für Kunstfans.

Das **Theater Bremen** zählt zu den führenden Bühnen in Deutschland und hat sich mit seinem vielfältigen Spielplan, innovativen Inszenierungen und einem engagierten Ensemble einen herausragenden Ruf in der deutschen Theaterszene erarbeitet.

Seine Geschichte reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück, als das Stadttheater Bremen erstmals seine Tore öffnete. Das Haus präsentiert heute ein breites Repertoire von klassischen Stücken über zeitgenössisches Theater bis hin zu experimentellen Produktionen. Internationale Bekanntheit erlangte das Theater in den 1960er-Jahren während der Intendanz Kurt Hübners, der mit avantgardistischen Schauspielproduktionen den „Bremer Stil“ prägte.

Ein besonderes Augenmerk legt das Theater Bremen auf die Förderung junger Talente und die Zusammenarbeit mit aufstrebenden Regisseur:innen, Autor:innen und Künstler:innen. Durch Kooperationen mit nationalen und internationalen Kulturschaffenden entstehen immer wieder innovative und inspirierende Produktionen, die das Theater zu einem Ort der kreativen Entfaltung machen.

Die **Wilhelm-Wagenfeld-Stiftung** und das **Gerhard-Marcks-Haus** im Bremer Viertel würdigen das Schaffen und Erbe zweier herausragender Künstler des 20. Jahrhunderts. Die Stiftung und das Museum präsentieren das Werk von Wilhelm Wagenfeld, einem der bedeutendsten deutschen Industriedesigner, sowie von Gerhard Marcks, einem renommierten Bildhauer und Grafiker. Die Ausstellungen und Veranstaltungen der Stiftung und des Hauses bieten Gästen einen faszinierenden Einblick in das Schaffen und die Visionen dieser beiden Künstlerpersönlichkeiten.

Filmkunst und Literatur

Die **Schauburg** im Bremer Viertel ist ein Filmkunsttheater mit langer Tradition und einzigartiger Atmosphäre. Seit den 1920er-Jahren präsentiert es anspruchsvolle Filme abseits des Mainstream-Kinos und hat sich als Treffpunkt für Cineast:innen und Kulturfans etabliert. Langjähriger Geschäftsführer ist Manfred Brocki. Er und sein Team bleiben ihrer Linie treu, anspruchsvolle Filme aus aller Welt einem breiten Publikum zugänglich zu machen und präsentieren ein vielfältiges Programm aus Arthouse-Filmen, Dokumentationen, Klassikern und aktuellen Produktionen. Neben dem regulären Kinoprogramm organisiert die Schauburg auch Filmreihen, Festivals und Sonderveranstaltungen.

Der **Literaturkeller Bremen** im Bremer Viertel ist ein Ort, der Lesungen, Vorträge, Poetry-Slams und literarische Veranstaltungen aller Art bietet. Hier kommen Buchbegeisterte zusammen, um sich inspirieren zu lassen und in die Welt der Worte einzutauchen. Der Veranstaltungsort ist ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Szene im Viertel und ein Platz, an dem die Magie der Literatur lebendig wird.





Fotos: Susanne Frerichs, KW

Bewusst shoppen? Gewusst wie!

Der Einzelhandel im Viertel setzt auf nachhaltige Produkte und bewussten Konsum

Das Thema „Nachhaltigkeit“ ist präsenter denn je. Auch für viele Händler:innen ist es zunehmend wichtig, kreative Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln. Insbesondere hinsichtlich des Schutzes von Klima, Umwelt, Artenvielfalt und natürlicher Ökosysteme sind kreative Ansätze gefragt.

Im Viertel ist bereits in vielen Geschäften der Nachhaltigkeitsaspekt in den Konzepten integriert. Von Geschäften, die ausschließlich nachhaltige Produkte, Marken und Klamotten anbieten, bis zu Betrieben mit Mixsortimenten ist im Viertel alles vertreten.

Transparent und gerecht

Im **Weltladen** am Ostertorsteinweg 90 ist das Thema „Nachhaltigkeit“ seit mittlerweile mehr als 25 Jahren mit einer Vision von einer gerechten Welt verbunden. Denn viel zu oft werden Produkte des täglichen Bedarfs unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt. Aus diesem Grund setzen sich die Weltläden für fairen Handel, Transparenz in Lieferketten, gerechte Bezahlungen und nachhaltige Produkte ein.

Geschäftsführerin Susanne Mewis und ihr Team versuchen, den drei Aspekten Verkauf, Bildungsarbeit und politischer Arbeit gerecht zu werden, was durch das Engagement von Freiwilligen und Ehrenamtlichen im Weltladen gelingt. Susanne Mewis hat einen Tipp für bewussten Konsum im Alltag: „Lieber mal einen unfairen

Außer-Haus-Kaffee weniger und dafür eine faire Schoki mehr.“

Legere Looks, fair produziert

Tür an Tür, am Ostertorsteinweg 90, befindet sich das Modegeschäft **Fairtragen** mit einer ähnlichen Philosophie. Muss es anderen Menschen schlecht gehen, nur damit wir günstige Kleidung tragen können? „Nein“, sagt Geschäftsführer Sören Lauer. Zusammen mit Felix Halder bietet er ein breites Sortiment mit lockerer Alltagskleidung aus komplett fair und ökologisch produzierten Materialien an. Das Motto: Wer guten Geschmack mit Nachhaltigkeit verbinden möchte, setzt auf grüne Mode statt auf Fast Fashion. Der Shop führt unter anderem bunte Sneaker, die gute Laune machen – darunter viele vegane Varianten und Barfußschuhe –, Jeans, Hoodies, Kleider und vieles mehr.

Beide Geschäftsführer legen großen Wert darauf, dass alle Menschen, die an der Lieferkette beteiligt sind, fair behandelt und bezahlt werden. Sie pflegen ein enges Vertrauensverhältnis zu ihren Lieferanten:innen. Sören Lauers Tipp: „Versucht, die Sachen, die ihr habt, wertzuschätzen, Kleidung zu reparieren und Schuhe neu zu besohlen.“

Umweltschonender Durchblick

Nachhaltigkeit steht bei **Viertel Optik** im Ostertorsteinweg 8 im Fokus. Inhaber Benjamin Philipp und sein Team verlängern den Lebenszyklus

vieler Brillen oft schon mit kleinen Reparaturen. Das Sortiment umfasst unter anderem Brillen der Marke Sea2see, die komplett aus recyceltem Meeresplastik hergestellt werden. Außerdem umfasst das Sortiment Brillen, deren Hauptbestandteil aus der Rizinusbohne gewonnen wird, sowie Kunststofffassungen aus biologisch angebauter Baumwolle.

Philipps Tipp für mehr Nachhaltigkeit im Alltag: übermäßigen Strom- und Wasserverbrauch vermeiden. Dafür hat er ein Filtersystem installiert, das im Glaschleifprozess genutztes Wasser aufbereitet und wiederverwendet. Der dabei entstehende Abfallstoff wird dem Recyclingkreislauf zugeführt. Sein Motto: Auch kleine Handlungen führen zu großen Veränderungen!

Erstklassiges aus zweiter Hand

Am Körnerwall, zwischen Sielwallkreuzung und Osterdeich, hat Heike Hesemann 2015 mit dem Secondhandgeschäft **First Class Klamotte** ihr Hobby zum Beruf gemacht. Zunächst bot sie gut Erhaltenes aus zweiter Hand nur für Frauen an, später wurde das Sortiment auf Herrenkleidung erweitert. Dort gibt es Jeans, Schuhe, Jacken, Taschen – von kaum getragen bis vintage. Die Auswahl ist vielfältig. Wer gern stöbert, ist hier genau richtig. „Mode wird immer kurzlebiger“, sagt Heike Hesemann. Es werde billig eingekauft, kurz getragen und schnell aussortiert. Secondhand ist ihrer Meinung nach auch eine Möglichkeit, dieser Entwicklung, der sogenannten Fast Fashion, entgegenzuwirken. Am Ende komme es jedoch immer auf das Bewusstsein und Verhalten der Konsument:innen an. Ihren Tipp formuliert sie mit einem Augenzwinkern: „Kauft Secondhand!“

Möbel mit Geschichte

Ausgewählte Vintage-Möbel und gebrauchte Einrichtungsgegenstände zu retten, ist den drei Köpfen hinter **Wedderbruuk** eine Herzensangelegenheit. Sandra Hörner, Tilman Schwake und Frederik Niemann arbeiten Objekte von hoher handwerklicher Qualität und zeitlosem Design auf, um sie in ihrem Geschäft Am Schwarzen Meer 10 weiterzuverkaufen – eine Geschäftsidee, die seit 2012 Erfolg hat. Ihr Tipp: Nur das kaufen, was man wirklich braucht, wenn möglich Second Hand, und auf jeden Fall in guter langlebiger Qualität. Damit leisten sie ebenfalls einen wichtigen Beitrag dazu, den Einkauf bewusst und nachhaltig gestalten zu können.





Bremer Hände

Seit
125 Jahren
für Sie da.

Verlässlich versorgt.

Mit langjähriger Erfahrung und bremenweit unterstützen unsere Teams der Ambulanten Pflege Sie im Alter oder bei Pflegebedürftigkeit. Auch Pflegeberatung (§ 37 Abs. 3) bieten wir an. Sprechen Sie mit uns:

Telefon 0421 346 99 24 • info@bremer-haende.de

www.bremer-haende.de

Ambulante Pflege • Hausnotruf • Tagespflege
Servicewohnen • Palliativteams • Hospize



CONTIGO
fairtrade shop



BIO & FAIR KAFFEEGENUSS IM VIERTEL

Fairer Handel & Rösterei: CONTIGO Fairtrade Shop · Ostertorsteinweg 88

Küchen

Das Bremer Viertel ist bekannt für seine Gastronomieszene, die eine große Auswahl an internationalen Restaurants, gemütlichen Cafés und trendigen Bars bietet – ein kulinarisches Paradies für Feinschmecker:innen und Genießer:innen. Die gastronomische Vielfalt spiegelt die weltoffene Atmosphäre des Quartiers wider und bietet eine breite Palette an Geschmackserlebnissen. Von traditionellen deutschen Gerichten bis hin zu exotischen Spezialitäten: Hier lassen sich überraschende Aromen und authentische Kochkünste aus aller Welt entdecken.

Unhold – Fusionsküche mit Anspruch

Für das Team des Restaurants Unhold in der Humboldtstraße 136 ist das Kochen eine Leidenschaft, die auszuleben umfassender Kenntnisse bedarf. Die Philosophie: die Zutaten nach Möglichkeit selbst herzustellen. So wird der verwendete Essig selbst kultiviert, der Sauerteig zum Brotbacken gefüttert und Fonds aus Gemüse und Knochen gezogen. Einen Großteil der Kräuter und Blüten stammt aus dem eigenen Garten. Sie verleihen den Speisen spannende Aromen. Die Abendkarte umfasst wechselnde vegane, vegetarische und Fleischgerichte. Für Letztere werden nur ganze Tiere verwendet. Ausgewählte Weine und kunstvoll angerichtete Desserts runden das Angebot ab.

www.unhold.restaurant



Foto: Unhold

Don Carlos – mediterrane Tapas

Ob würzige Paella, saftige Datteln im Speckmantel oder knackige Pimientos de Padrón – am Ostertorsteinweg 74 serviert das Team im Don Carlos seit 20 Jahren Klassiker der mediterranen Küche. Zudem gibt es traditionelle Fleisch- und Fischgerichte, vegetarische Speisen und süße Desserts aus verschiedenen Regionen Spaniens. Dazu ein Glas kräftiger Rioja, ein eleganter Rosado und ein paar köstliche eingelegte, fruchtig-herbe Oliven – und schon ist das rundum entspannte Urlaubsfeeling perfekt. Gäste werden mit spanischen Spezialitäten aus allen Regionen des Landes verwöhnt. Auch große Gruppen bis zu 50 Personen sind für Firmenfeiern und Veranstaltungen herzlich willkommen. Das Team von Don Carlos wünscht guten Appetit – oder auf Spanisch: „Buon provecho!“

www.don-carlos-bremen.de



Foto: KW

Kimchi – koreanische Küche

Wer auf authentische koreanische Kochkunst steht, ist bei Kimchi in der Humboldtstraße 188a an der richtigen Adresse. Das Restaurant ist nach der typischen, fermentierten und scharfwürzigen Gemüsebeilage benannt, die aus eingelegtem Chinakohl, aber auch anderen Gemüsesorten wie Rettich und Gurke gewonnen wird. Sie darf bei keinem koreanischen Essen fehlen und ist erwartungsgemäß häufig auf der Speisekarte des Lokals vertreten – als Suppe, im Pfannkuchen oder als Beilage. Übrigens: Kimchi wird auch wegen seiner gesundheitlichen Vorteile geschätzt. Es ist reich an Ballaststoffen, Vitaminen, Mineralstoffen und probiotischen Bakterien. Zudem stehen verschiedene Fleischsorten, Meeresfrüchte und Tofu auf der Zutatenliste der umfangreichen Karte.

www.restaurantkimchi.de



Foto: Jason Leung / Unsplash

Art of Sweet & Food – ein Geheimtipp

Wer durchs Bremer Viertel schlendert, sollte unbedingt einen Zwischenstopp im Steintor 94 an der Haltestelle Brunnenstraße einlegen, denn dort hat sich ein wahrer Geheimtipp etabliert: das Art of Sweet & Food. Dieses elegante Café, das Ende 2023 eröffnet hat, ist mehr als nur ein Ort für eine schnelle Kaffeepause. Es ist eine Wohlfühl-oase, geschaffen von Menschen mit Leidenschaft für Gastfreundschaft und Genuss. Neben handgemachten Cupcakes, Kuchen und Torten sowie den dazu passenden Heißgetränken überrascht die Speisekarte mit einer feinen Auswahl an herzhaften Gerichten – von frischen Salaten über Pasta bis hin zu traditionellen Gerichten aus der georgischen Küche. Walnüsse und frischer Koriander verleihen diesen Speisen die charakteristische Note und erweitern die kulinarische Vielfalt des Viertels.

artofsweetandfood.de



Foto: Art of Sweet & Food

Moms – typisch türkische Küche

Das Bremer Viertel ist bekannt für seine vielfältigen Frühstückslökalitäten – und wer auf der Suche nach einem besonders üppigen kulinarischen Start in den Tag abseits des klassischen Käsebrötchens ist, findet im MOMS eine leckere, orientalische Alternative. Der Name ist dabei Programm: Hinter dem Herd stehen die Mütter der beiden Inhaber Ulvige und Mahmut Ekici, die hausgemachte türkische Spezialitäten servieren. Neben knusprig-fluffigem Flandernbrot stehen Käsesorten, Eier und Wurstspezialitäten, aber auch frittiertes Gemüse, Börek, gefüllte Bulgur-Bällchen und Taboulé-Salat zur Auswahl.

www.instagram.com/momsbremen



Foto: Roland Scheitz

Gemeinsame Erlebnisse

Bars und Kneipen bieten mit Quiz, Konzerten und Co. ein vielfältiges Nachtleben



Foto: Science goes Public

Ob ein gemütliches Bier während des Fußballschauens, ein fancy Cocktail vor der Party oder der gesellige Quizabend mit Freund:innen – in den Bars und Kneipen des Viertels zeigt sich das Nachtleben in allen Facetten.

Hervorzuheben sind insbesondere die vielfältigen Events, wie zum Beispiel die Reihe „**Science goes Public**“. Zweimal im Jahr verwandeln sich Bremer Kneipen in Bühnen für die Wissenschaft. Hier treffen sich Bier, Barhocker und Bildung auf Augenhöhe. In rund 30 Minuten geben Forschende Einblicke in ihre Themen, zum Beispiel Tiefseemüll, essbare Batterien, Klimakrisen und Raumfahrt. Danach kann nachgefragt, diskutiert oder einfach weitergetrunken werden. Die neue

Runde startet ab dem 16. Oktober immer ab 20.30 Uhr. Neben dem Wiener und der Capri Bar ist auch das **Maerz** dabei. Seit den 1960er-Jahren ist der Laden ein fester Teil der Kneipenszene und bietet darüber hinaus Quizabende an, die sich im Viertel großer Beliebtheit erfreuen. So findet am Sielwall 29 ab dem Herbst das neue Kneipenquizspektakel „Wer kann besser...“ statt und sorgt für gemeinsame Erlebnisse. Das Maerz verbindet klassische Kneipenatmosphäre mit dem Konzept einer Bar, in der man sich schnell zu Hause fühlt. Die gemütliche Terrasse ist im Sommer zudem ein beliebter Treffpunkt. Und: Im Innenraum ist Rauchen erlaubt.

Das **Hegarty's**, ein traditionelles Irish Pub seit 1997, zieht montags ab 20 Uhr mit seinem „Pub Quiz“ auf Englisch sowie die monatliche „Traditionelle Irische Musikanacht“ und Live-Sportübertragungen Gäste aus aller Welt an. Auch die Speisekarte ist besonders und bietet wöchentlich wechselnde Spezialgerichte. Gastro-Pub-Klassiker wie Shepard's Pie, Guinness Stew und Fish & Chips sind jedoch immer zu haben.

Im **Heartbreak Hotel** erwartet die Besucher:innen neben echter Kneipenatmosphäre eine kleine Bühne, auf der Konzerte, Lesungen und Theateraufführungen stattfinden. Die Musik reicht von Soul bis Rock'n' Roll, ergänzt durch 80er-Hits und gelegentliche moderne Klänge. Das Heartbreak Hotel ist über die Grenzen des Viertels hinaus außerdem dafür bekannt, die Nacht zum Tag zu machen – und als Schmelztiegel für unterschiedlichste Alters- und Sozialschichten.





Foto: KW

Bei jedem Wetter

Viertel-Vielfalt gegen Langeweile

Das Bremer Viertel ist mehr als ein lebendiges Quartier mit Cafés, Läden und Kultur – hier fühlen sich Jung und Alt gleichermaßen wohl. Vor allem Familien mit Kindern haben etliche Möglichkeiten, um dem Nachwuchs ein buntes Programm für die Freizeit zu bieten.

Ob bei strahlendem Sonnenschein oder bei Bremer Schietwetter – die **Spielplätze im Viertel** sind echte Anziehungspunkte. Auf dem „Robinsöhnchen“ (Ostertorsteinweg 53), dem „Gleimi“ (Schweizer Straße / Gleimstraße), dem „Kreuzi“ (Osterdeich 34-36) und dem Spielplatz Vasmerstraße ist spätestens ab nachmittags ordentlich etwas los. Klettergerüste mit Rutschen, Schaukeln, Seilbahnen und Wasserspielen laden zum Spielen, Toben und Quatschmachen ein. Für die älteren Kids ist der **Sportgarten e. V. in der Pauliner Marsch** als kostenlose und öffentlich zugängliche Jugend- und Freizeitsportanlage ein beliebter Treffpunkt, um sich auszupowern und verschiedene Sportarten wie Fußball, Skaten, Hockey, Klettern, Basketball und Trampolinspringen auszuprobieren.

Wer sich eher für Literatur und Kunst interessiert oder bei schlechtem Wetter eine überdachte Anlaufstelle für seine Viertel-Kids sucht, der ist unter anderem in der **Schwarzen Kinderbibliothek** (Mathildenstraße 89) mit einer großen Auswahl an diversitätsbewusster Kinder- und Jugendliteratur auf Deutsch, Englisch und Französisch genau richtig. Ergänzend dazu erfreut sich die selbstorganisierte KiBi Bremen – die **Kinder- und Jugendbibliothek im Viertel** (Horner Straße 1 im Hof) – seit knapp 30 Jahren großer Beliebtheit. Wochentags von 15 bis 18 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 10 bis 13 Uhr können Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren zwischen Büchern, Comics, Hörspielen, DVDs und den beliebten Tonie-Figuren nach Herzenslust stöbern und schmökern.



Gudrun Winkelmann
RECHTSANWÄLTIN

**Allgemeinanwältinnen
Testamentsvollstreckerinnen**

Schwerpunkte:
Vertragsrecht – Erbrecht
Testamente – Patchworkfamilien
Nachlassregelung – Pflichtteile
Vorsorgevollmachten – Patientenverfügungen

In Kooperation mit Rechtsanwältin Rebecca Reinke

Hamburger Str. 222/224 T 0421 - 40 95 700 mail@winkelmann-recht.de
28205 Bremen F 0421 - 40 95 701 www.winkelmann-recht.de

25 Jahre
Geschäftsjubiläum
Plus 8 Jahre vor
der Familienzeit



dp

dorte peymann
schmuckstücke

Ostertorsteinweg 60, 28203 Bremen
www.peymann.de · Instagram: @dorte_peymann

GOP.

BIG LOVE



Jetzt Tickets sichern!

Grenzenloses Entertainment

**13. November 2025
bis 4. Januar 2026**

GOP. Varieté-Theater Bremen **variete.de**



Foto: Hood Training

Daniel Magel gründete im Jahr 2000 das Jugendhilfeprojekt Hood Training.

Kostenlos, kreativ, integrativ

Das einzigartige Konzept von Hood Training feiert 25-jähriges Bestehen

Ein Vierteljahrhundert voller Bewegung, sozialer Integration und Präventionsarbeit – das ist Hood Training, das nun sein 25-jähriges Bestehen feiert. Was einst als bescheidenes Jugendprojekt in Bremen-Tenever begann, hat sich zu einer etablierten Institution entwickelt, die wöchentlich über 1000 Kinder und Jugendliche in Bremen, aber auch in Niedersachsen und Berlin erreicht. Im Viertel ist Hood Training seit 2022 beim Verein Aucoop an der Weberstraße zu finden.

Daniel Magel hatte Hood Training ins Leben gerufen, um jungen Menschen aus herausfordernden Umfeldern Perspektiven zu bieten. Mit einem einzigartigen Konzept aus Calisthenics, Kampfsport und Elementen der Hip-Hop-Kultur hat sich Hood Training als pädagogisches Werkzeug etabliert. Das Besondere: Alle Angebote in den Sportstätten sind kostenlos zugänglich. Dort lernen die Jugendlichen nicht nur körperliche Fitness, sondern auch Disziplin, soziale Kompetenzen und Selbstvertrauen. Dies wird von Trainern vorgelebt, die oft selbst erfolgreich den Weg von der Straße ins Gym gemeistert haben.

Gründer Magel blickt auf viele Erfolge zurück, darunter Auszeichnungen auf Bundesebene. „Eine

von vielen schönen Erfahrungen, aber wir bewegen uns ständig weiter“, sagt Magel. Das Motto „Niemals still stehen“ gilt auch beim Training. In Bremen und Niedersachsen leiten über 20 ehrenamtliche und festangestellte Trainer regelmäßige Kinder- und Jugendgruppen an. Das Ziel ist es, noch mehr Jugendlichen zu zeigen, dass sie die Stärke haben, ihr Leben positiv zu gestalten. Die Suche nach neuen Standorten, Integrationsprojekten und nachhaltigen Konzepten steht dabei im Fokus.

Zum 25-jährigen Bestehen sind zahlreiche Events und Aktionen geplant. Den Höhepunkt bildet das Urban Sports-Event „Street Jam“ am 6. September 2025 im Kulturzentrum Schlachthof. Dort können Kinder und Jugendliche in kostenlosen Workshops ihre Talente entdecken und entwickeln. Internationale Fachleute aus der urbanen Sport- und Kulturszene geben Einblicke in verschiedene Disziplinen, darunter Calisthenics und Graffiti. Das Abendprogramm mit spektakulären Acts bietet ein hochkarätiges Line-up aus Performance und Hip-Hop-Musik.

Weitere Infos: www.hoodtraining.de

Körper und Geist in Balance

Von Tischtennis bis Flamenco: Sportliche Vielfalt im Viertel

Das Viertel bietet eine Vielzahl von Sportmöglichkeiten für alle Interessierten. So steht unter dem Motto „Sportlich im Viertel“ beim **BTV Friesen 1891 e. V.** ein umfangreiches Angebot von Basketball über Karate bis hin zu Pickleball und Frauenturnen zur Verfügung. Besonders stark ist die Tischtennissparte mit Jugend- und Freizeitmanschaften vertreten.

Ein vielfältiges Kursprogramm findet sich auch bei der **Schule für Bewegungskunst**, Vor dem Steintor 74-76. Tai Chi, Iyengar Yoga und Qi Gong fließen integrativ in den Unterricht ein und fördern Körperbewusstsein, innere Balance und mentale Stärke. Die Kurse sind von Krankenkassen zertifiziert und somit nach § 20 SGB V erstattungsfähig.

Das **Vinya Loft** an der Brunnenstraße 3-4 ist ein modernes Yogastudio, das eine breite Palette an Kursen für alle Erfahrungsstufen bietet. Im Mittelpunkt steht das dynamische Vinyasa Yoga,



Foto: Pixabay

das Bewegung und Atmung synchronisiert, um Kraft, Flexibilität und innere Balance zu fördern.

Authentischer Flamenco vermittelt seit mehr als 25 Jahren das **Flamencostudio Maria Rosa** an der Grundstraße 3. Unter der Leitung der erfahrenen Flamencotänzerin Maria Rosa werden Kurse und Workshops in verschiedenen Stilen angeboten – darunter Tangos, Alegrias, Seguiriyas und Tarantos.

WENN

du dein Fahrrad
liebst,

SCHON AB
6,30 €
MONATLICH

DANN

versichere es.


Fahrradversicherung der ÖVB

Jetzt informieren auf www.oevb.de/fahrrad

Regionaldirektion Bremen

Martinistr. 30 28195 Bremen

Tel. 0421 30430

 Finanzgruppe

ÖVB 
fair versichert



Fotos: Friedhard Neumann, IGV

Der Vorstand der Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. (v. l. n. r.): Sven Leiberg, Sebastian Maaßen, Anne-Catherine Caesar, Ulf Sommerfeld, Tracy El Haddad, Peer Rüdiger, Benjamin Philipp und Ute Kraft

Mit Energie und Leidenschaft

Vom Quartiersmanagement bis zu Viertel-Events: Die vielfältigen Aufgaben der IGV

Das Viertel mit Ostertor, Steintor, Dobben, Sielwall und den Nebenstraßen ist mit über 1400 Betrieben, mehr als 8000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem breiten Angebot an inhabergeführtem Einzelhandel, Kulturangeboten und Gastronomie ein bedeutsamer Wirtschafts- und Kulturstandort.

Seit mehr als 40 Jahren engagiert sich die Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. (IGV) für dieses Quartier. Aus der anfänglichen Vermittlung und Vernetzung von Händler:innen, Kund:innen, Gästen und Verwaltung ist mit den Jahren ein aktives Quartiersmanagement entstanden, welches mittlerweile zum Hauptsprechpartner auch für Presse und Medien geworden ist. Eine gezielte Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit lässt nicht nur die einzigartige Gastro- und Kulturszene nach außen sichtbar werden, sondern ermöglicht darüber hinaus die Zusammenarbeit mit anderen in Bremen aktiven Quartieren.

Die IGV fördert gezielt den Dialog und die Zusammenarbeit aller beteiligten Interessensgruppen, den kommunalen Institutionen, den Geschäftsleuten aus Gastronomie und Einzelhandel sowie Kulturschaffenden. Das Ziel ist die Teilnahme aller am Entwicklungsprozess des Viertels, um

das Quartier in sozialer, aber auch struktureller und wirtschaftlicher Hinsicht lebendig zu halten. Damit dies gelingen kann, sind auch Immobilienbesitzer:innen in die Netzwerkarbeit einbezogen. Gemeinsam will die IGV innerhalb einer nachhaltigen Standortarbeit zukunftsorientierte Konzepte entwickeln.

Das ist die IGV

Der Verein setzt sich zusammen aus Gewerbetreibenden und Eigentümer:innen aus dem Quartier. Alle treten mit großer Leidenschaft für den Erhalt und die Steigerung der Bedeutung des Viertels ein und vertreten dieses Ziel gegenüber Wirtschaft und Politik. Zu den Vorstandsmitgliedern zählen Geschäftsleute aus Gastronomie und Handel, die für die Vielfalt des Viertels stehen. Unterstützt wird die IGV durch das Quartiersmanagement. Es repräsentiert den Zusammenschluss nach außen und bringt alle Akteur:innen zusammen. Verkaufsoffene Sonntage, Leerstandsmanagement, Viertel-Events, administrative Tätigkeiten für das Quartier und den Verein, aber auch die Präsenz in den sozialen Medien gehören zu den Themenschwerpunkten der operativen Vertretung.

Die Zukunft des Viertels

Vielfalt und Zusammenhalt: Impulse, Ideen und Visionen für eine positive Entwicklung

Anne-Catherine Caesar – Vorstandsmitglied der IGV

Für die Zukunft des Viertels wünsche ich mir, dass sich der Einzelhandel positiv entwickelt und noch viel Mehr Besucher:Innen diesen schönen Stadtteil entdecken. Der bunte Mix aus verschiedenen Läden, spannenden Geschäftsideen und einladender Gastronomie macht das Viertel aus und – es sind einfach Orte, die neugierig machen und zum Stöbern, Verweilen und Entdecken einladen. Wichtig ist mir auch, dass Vermieter:innen sich stärker bewusst machen, wie sehr ihre Entscheidungen das Viertel und den bestehenden Handel beeinflussen können. Es wäre

schön, wenn dabei das große Ganze mitgedacht wird. Ein gepflegtes, sauberes und sicheres Umfeld ist aus meiner Sicht die Basis dafür, dass sich alle hier wohlfühlen – ob Anwohner:in oder Besucher:in. Und wenn es ums Miteinander im Viertel geht, wünsche ich mir vor allem mehr Austausch und Kommunikation. Reden hilft – und ein respektvoller Umgang miteinander, Rücksichtnahme und das Motto „Leben und leben lassen“ sind für mich der Schlüssel zu einem guten, harmonischen Zusammenleben.



Tracy El Haddad – Quartiersmanagerin



In den kommenden Jahren wünsche ich mir für das Viertel, dass es seine Vielfalt und Eigenständigkeit behält. Dazu gehört für mich vor allem eine gezielte Stärkung des inhabergeführten Handels und der Gastronomie. Sie prägen das Gesicht des Viertels, stehen aber zunehmend unter Druck und brauchen klare Unterstützung. Auch der Branchenmix sollte aktiv gefördert werden, um langfristig Stabilität und Attraktivität zu sichern. Wichtig ist mir außerdem, den öffentlichen Raum stärker als Ort für Begegnung zu denken und das

Quartier für viele Menschen lebenswert und zugänglich zu halten. Schwierige Themen dürfen wir nicht ausklammern. Das Viertel ist ein lernender Ort. Veränderung gelingt nur durch Beteiligung, Austausch und das Bewusstsein, dass Stadtentwicklung ein gemeinsamer Prozess ist. In diesem Sinne möchte ich Impulse setzen, die wirtschaftliche Stabilität und Lebensqualität miteinander verbinden. Ehrlichkeit ist für mich die Grundlage im Miteinander. Konflikte gehören dazu, aber entscheidend ist, dass wir im Gespräch bleiben, gemeinsam Lösungen finden und das Viertel aktiv gestalten.

Astrid-Verena Dietze – Ortsamtsleiterin Mitte-Östliche Vorstadt

Das Viertel ist das lebendige Zentrum Bremens – lebendig, bunt und offen. Zwischen Cafés, Theatern und kleinen Läden trifft sich hier die ganze Stadt. Es ist ein Ort der Vielfalt, geprägt von Subkultur, Kreativität und echtem Engagement. Ich mag die Nachbarschaft, den Zusammenhalt und die Haltung der Menschen. Hier wird Beteiligung gelebt. Klar, es kann auch mal herausfordernd sein – aber genau das macht

das Viertel doch so lebendig und echt. Gemeinsam mit den Beiräten, Nachbarinnen und Akteurinnen möchte ich eine positive gemeinsame Vision für das Viertel weiterentwickeln: Mehr Raum für Begegnung, kreative Aktionen und Projekte, die Menschen zusammenbringen. Eine starke Wir-Kultur entsteht da, wo Vielfalt, Respekt und echtes Miteinander im Mittelpunkt stehen.



Events im Überblick

Von Breminale bis Adventsshopping: Die Höhepunkte im Quartier



Foto: MVB

- ▶ 9. bis 13. Juli: Breminale
- ▶ 14. August: Sundown-Shopping im Viertel mit Aktionen in den Geschäften und Livemusik
- ▶ 13. September: Viertelsamstag – vielfältiges Programm im Viertel für Jung und Alt
- ▶ Von Oktober bis November: Adventskalender-Gewinnspiel in den Geschäften – Zu gewinnen ist ein exklusiver Viertel-Adventskalender mit Gutscheinen und Geschenken der Viertel-Geschäfte. Teilnahmezeitraum: 24. Oktober bis 25. November
- ▶ 25. und 26. Oktober: „Offene Ateliers“
- ▶ 26. Oktober: Verkaufsoffener Sonntag
- ▶ Ab 24. November: Glühwein im Viertel
- ▶ Im Dezember: Aktionen an den Adventssamstagen. Mehr Infos zu aktuellen Projekten auf www.dasviertel.de, Instagram und Facebook

Das Viertel 2026

Fotos für den Jahreskalender gesucht

Ein schöner Blick auf die Straßen des Quartiers, ein Schaufenster, ein Spiel von Licht und Schatten, ein Detail, das ins Auge sticht – alles, was typisch Viertel ist und das besondere Lebensgefühl hier einfängt, sucht die Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V. für den neuen Viertelkalender 2026.

Egal, ob Profi, Hobbyfotograf:in oder einfach jemand mit einem guten Blick für den Moment: Der Fotowettbewerb richtet sich an alle, die Lust haben, mitzumachen. Die besten 13 Fotos werden von einer Jury ausgewählt und im Viertelkalender 2026 veröffentlicht. Außerdem erscheinen sie im kommenden Viertel-Magazin.

Zusätzlich erhalten die Gewinner:innen einen „Viertelkohle“-Gutschein im Wert von 50 Euro, der in teilnehmenden Geschäften eingelöst werden kann, sowie ein kostenloses Exemplar des Kalenders.

Teilnahmebedingungen

- ▶ Mitmachen können alle
- ▶ Bearbeitung erlaubt, Viertel muss erkennbar bleiben
- ▶ Hochformat, JPEG oder PNG, 300 dpi
- ▶ Keine KI-generierten Bilder

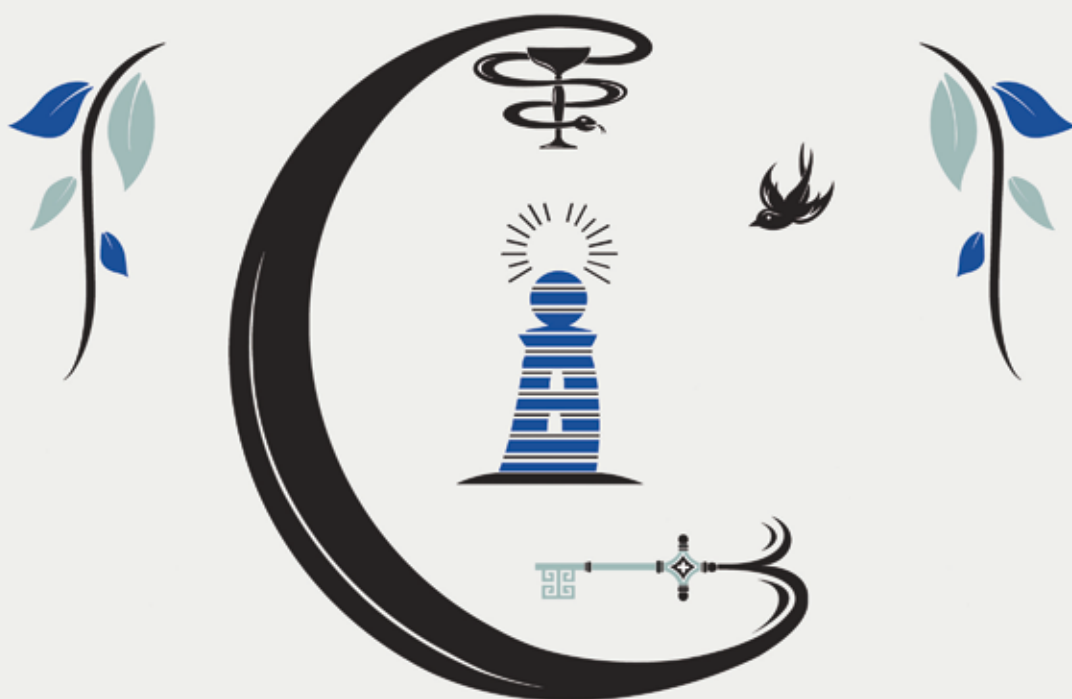


Foto: Ulf Sommerfeld

- ▶ Keine Porträts, Selfies oder Menschenmassen
- ▶ Einsendeschluss: 21. September 2025
- ▶ Abgabe per E-Mail an info@dasviertel.de oder per Post an:
Interessengemeinschaft „Das Viertel“ e. V.
Sielwall 2A
28203 Bremen

NEUERÖFFNUNG

APOTHEKE AM KLINIKUM
BREMEN MITTE



Inh. Dr. Luna



Facebook



Instagram



Flyer

*Die erste Apotheke Bremens, die bis
22:00 geöffnet hat!*

Apotheke am Klinikum Bremen Mitte
Sankt-Jürgen-Straße 1A
28205 Bremen
0421 - 47601705
apoteam.kbm@apotheke-bremen-mitte.de



#möglichmachen
seit 1825

Ein Jubiläumsfest für Bremen.

Einladung zum langen Nachmittag.

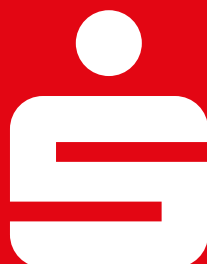
**Freitag, 11. Juli, 14–18 Uhr
in unseren Filialen***



Freuen Sie sich auf einen **schönen Nachmittag**
mit **kleinen Überraschungen** und **Leckereien**.

Auf unsere kleinen Gäste warten **Glitzer-
tattoos, Kinderschminken** oder andere tolle
Mitmachaktionen.

* ausgenommen Filiale Blockdiek und Unifiliale



Die Sparkasse
Bremen